

Nr. 9/Dez. 2022 | www.akstmk.at

ZAK

MEIN AK MAGAZIN MIT ACARD JOURNAL



Guten Rutsch ins neue Jahr!

ZAK Inhalt

2-5 **Schwerpunkt:**
Teuerung

Beruf & Recht

- 6 **Schnuppern** oder Hilfsjob?
- 7 **Mobbingversuch:** Fahrer behält Recht und Job
- 8/9 **Betriebsreportage:** Porr AG
- 10 **Pflegestipendium** und Ausbildungsförderung
- 11 **Wie kühl** darf es bei der Arbeit werden?
- 12 **Digitales Know-how** für Reinigungspersonal
- 13 **AK-Steuerpartage:** Geld zurückholen

Leben & Konsum

- 14 **Betrug auf willhaben** erkennen
- 15 **Abzocke** durch Schlüsseldienst
- 16 **Falsches Disney+-Mail:** Frau verlor fast 2.000 Euro

Bildung & Wissen

- 17 **AKtiv statt depressiv:** Hilfe für Lehrlinge
- 18 **Teuerung gefährdet** Bildungsteilhabe
- 19 **Generation Z** vermeidet Risiko
- 20 **Hohe Fahrtkosten** erschweren Weiterbildung
- 21 **Gute Ausbildung hängt** von der Branche ab
- 22 **VHS-Kurse:** Anmeldung startet am 9. Jänner
- 23 **Ernährungstipps:** Verführerische Weihnacht
- 24 **Lesecke:** Tipps aus der AK-Bibliothek
- 25 **Zeitreise:** Weihnachtsgeld: Ein Gewerkschaftserfolg
- 26/27 **Blitzlichter** aus der AK Steiermark

AK 05 7799-0
www.akstmk.at
redaktion@akstmk.at



Ein gutes Leben für alle!

Mit der extremen Teuerung und der Finanzierung des täglichen Lebens beschäftigten sich AK-Präsident Josef Pessler und zahlreiche Anträge bei der Vollversammlung der steirischen Arbeiterkammer.

Die extreme Teuerung bei gleichzeitiger Explosion der Gewinne bei einigen Konzernen bedroht unseren sozialen Zusammenhalt, warnte AK-Präsident Josef Pessler bei seinem Bericht an die Voll-



„Wir wollen, dass die Familien wieder ihr ganz normales Leben finanzieren können. Es geht um ein gutes Leben für alle in sozialer Sicherheit.“

Josef Pessler,
AK-Präsident

versammlung. Er forderte neben den bereits erfolgten Zuschüssen für Haushalte und Betriebe eine Regulierung der Energiepreise und der Kosten für die Raumwärme in den Wohnungen auf ein vernünftiges Niveau. Das und

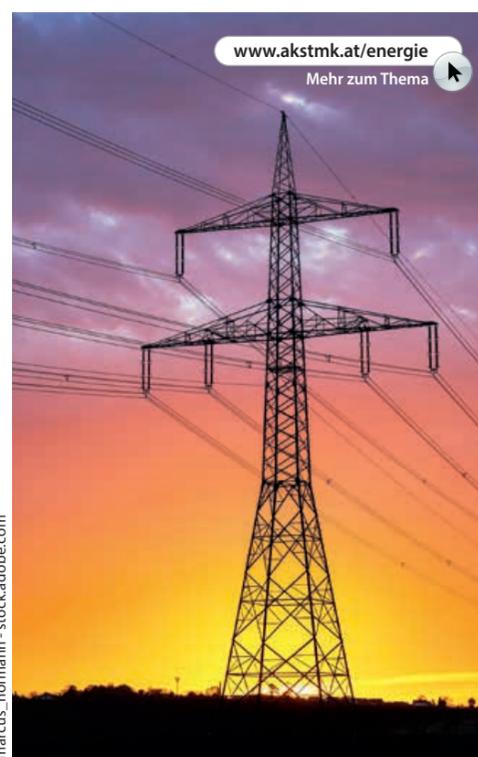
ein gezielter Ausbau des Sozialstaates, so der Arbeiterkammer-Präsident, „gibt der Bevölkerung Sicherheit in den derzeitigen unsicheren Zeiten.“

Wohnen günstiger machen
Auf die vielfältigen Aspekte der Teuerung zielten zahlreiche Anträge

an die Gesetzgebung ab, die im Anschluss diskutiert wurden. Im Bereich Wohnen geht es um leistbare Mieten, ein neues einheitliches Mietrecht und um mehr sozialen Wohnbau.

Die Kosten der Mobilität wurden ebenso in eigenen Anträgen angesprochen wie die Energiekosten bei Strom, Gas, Fernwärme und Pellets.

Probleme auch bei der Bildung
Die Teuerung gefährdet auch die Bildungsteilhabe der Jugend, heißt es in einem Antrag. Gefordert werden reduzierte Schulkosten, eine leichtere Teilhabe an Freizeitangeboten für die Kinder ärmerer Familien und eine finanzielle Besserstellung von Brennpunktschulen.



Seit Anfang Dezember gibt es die Strompreisbremse, die vielfach für stabile Kosten sorgt. Wie man zu den Zuschlägen für große Haushalte kommt, ist noch ungeklärt.

So wirkt die Strompreisbremse

Seit 1. Dezember wirkt die Strompreisbremse, die für etwa die Hälfte aller Haushalte stabile Stromkosten bringt. Einige Fragen, etwa zum Zuschlag für größere Haushalte, bleiben noch offen.

Niemand muss sich um die Grundstufe der Strompreisbremse kümmern – alle Haushalte mit einem Stromvertrag sind seit 1. Dezember bis zu einem Verbrauch von 2.900 kWh im Jahr automatisch erfasst. Gezahlt werden müssen zehn Cent netto pro kWh, sofern der Zuschuss zum Preis nicht mehr als 30 Cent pro kWh beträgt. Das geht sich trotz der jüngsten Preiserhöhungen bei den meisten Tarifen aus. AK-Experte Karl-Heinz Kettl schätzt, dass durch diese Maßnahme für etwa die Hälfte aller Haushalte die Stromkosten stabil bleiben werden: „Teurer wird es für Haushalte mit hohem Stromverbrauch, etwa für Stromheizung oder Wärmepumpe.“ Sollte der Anbieter keine Neueinstufung vornehmen, empfiehlt er, neue Teilzahlungen auszumachen, damit bei der Jahresabrechnung keine hohe Nachzahlung fällig wird. Wie man zum höheren Kontingent für Haushalte mit mehr als drei Personen kommt, war zu Redaktionsschluss offen.



Eine warme gemütliche Wohnung als Rückzugsort im Winter ist nicht selbstverständlich. Arbeitslose haben es besonders schwer. Aber auch viele andere Haushalte kämpfen mit hohen Energiepreisen für das Heizen.

Drobot Dean - stock.adobe.com

Ganze Wohnung heizen ist Luxus

Arbeitslose leben in Österreich in Armut, die Hälfte kann sich Grundbedürfnisse nicht mehr leisten. Das Arbeitslosengeld orientiert sich am Einkommen des Vorjahres, eine Erhöhung ist dringend notwendig, fordert die Vollversammlung der steirischen Arbeiterkammer.

Auch wenn die Wirtschaft nach Fachkräften ruft, gibt es in Österreich weiterhin Menschen ohne Arbeit. Im Oktober hatten 320.000 Menschen keine Erwerbsarbeit. Drei von vier Arbeitslosen wurden aufgrund betrieblicher Umstände (Kündigung, Betriebsschließung, Saisonarbeit usw.) arbeitslos. Der Verbleib in der Arbeitslosigkeit hat vielfache Gründe, etwa Krankheit, Alter oder schlechte Qualifikation. Fast alle (95 Prozent) arbeitslosen Menschen suchen aktiv nach Beschäftigung, doch im Schnitt braucht es sechs Bewer-

bungen für eine Einladung zum Vorstellungsgespräch.

Leben an der Armutsgrenze
Arbeitslose Menschen in Österreich leben in unsicheren ökonomischen Verhältnissen. Neun von zehn Arbeitslosen erhalten weniger als 1.200 Euro monatlich. Finanziell besonders hart trifft es jene Menschen, die bereits vor ihrer Arbeitslosigkeit in Teilzeit-Jobs wenig verdient haben. Mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen braucht zusätzlich zum Arbeitslosengeld eigene Ersparnisse auf,

viele sind auf kleine Gelegenheitsarbeiten angewiesen, ein Viertel muss Freunde oder Familienmitglieder um Geld bitten. Dennoch reichen die verfügbaren Mittel oft nicht. Unerwartete Ausgaben sind für 75 Prozent der befragten Arbeitslosen existenzbedrohend. Vier von zehn Arbeitslosen können sich bei Bedarf keine neue Kleidung kaufen. Zwischen einem Viertel und einem Fünftel aller Arbeitslosen kann sich keine ausgewogene Ernährung leisten oder die gesamte Wohnung warm halten. Für 18 Prozent ist die Wohnung überhaupt in Gefahr, weil sie vermutlich Mietschulden machen müssen.

Höheres Arbeitslosengeld
Die Teuerung hat die oben geschil-

Diese Preise heizen uns ein

Egal welcher Energieträger, das Heizen der Wohnung kostet diesen Winter meist das Doppelte oder noch mehr. Das betrifft auch die Pelletspreise.

Gegenüber dem Vorjahr waren die Preise bei der Abnahmemenge von sechs Tonnen Pellets Mitte November um 130 Prozent teurer, ergab die regelmäßige Preiserhebung der AK-Marktforschung. Angesichts des Holzreichtums in Österreich ist dieser Preissprung nicht erklärbar. Das hat die Bundeswettbewerbsbehörde auf den Plan gerufen. Sie geht dem Verdacht nach, dass PelletsHersteller und -händler Preise abgesprochen, Kunden aufgeteilt sowie den Absatz gemeinsam eingeschränkt und kontrolliert haben. Es gab Hausdurchsuchungen in Wien, Kärnten und Tirol. Die AK-Vollversammlung fordert die Schaffung einer Anbieterdatenbank mit aktuellen Preisen, Lieferzeiten und Transportkosten. SH

Warum die Inflation in den Ländern unterschiedlich ist

Die Inflation in der Europäischen Union steigt nach wie vor an und erreichte im Oktober 2022 mit 11,5 Prozent einen neuen Rekord. Zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten herrschen jedoch große Unterschiede. Während die von Eurostat errechnete Inflationsrate in Frankreich etwa bloß 7,1 Prozent beträgt, ist Estland mit einer Rate von 22,5 Prozent europäischer Spitzenreiter. Österreich liegt mit einer Inflation von 11,5 Prozent genau im Durchschnitt. Doch wie kommen diese unterschiedlichen Inflationsraten zustande?

In allen Staaten ist die teurer werdende Energie der wichtigste Grund für die hohe Inflation. Jene Länder, die in den Markt eingegriffen haben und Preisdeckel für Strom, Gas und/oder Fernwärme eingeführt haben, weisen niedrigere Inflationsraten auf. Dies ist zum Beispiel in Frankreich der Fall, wo die

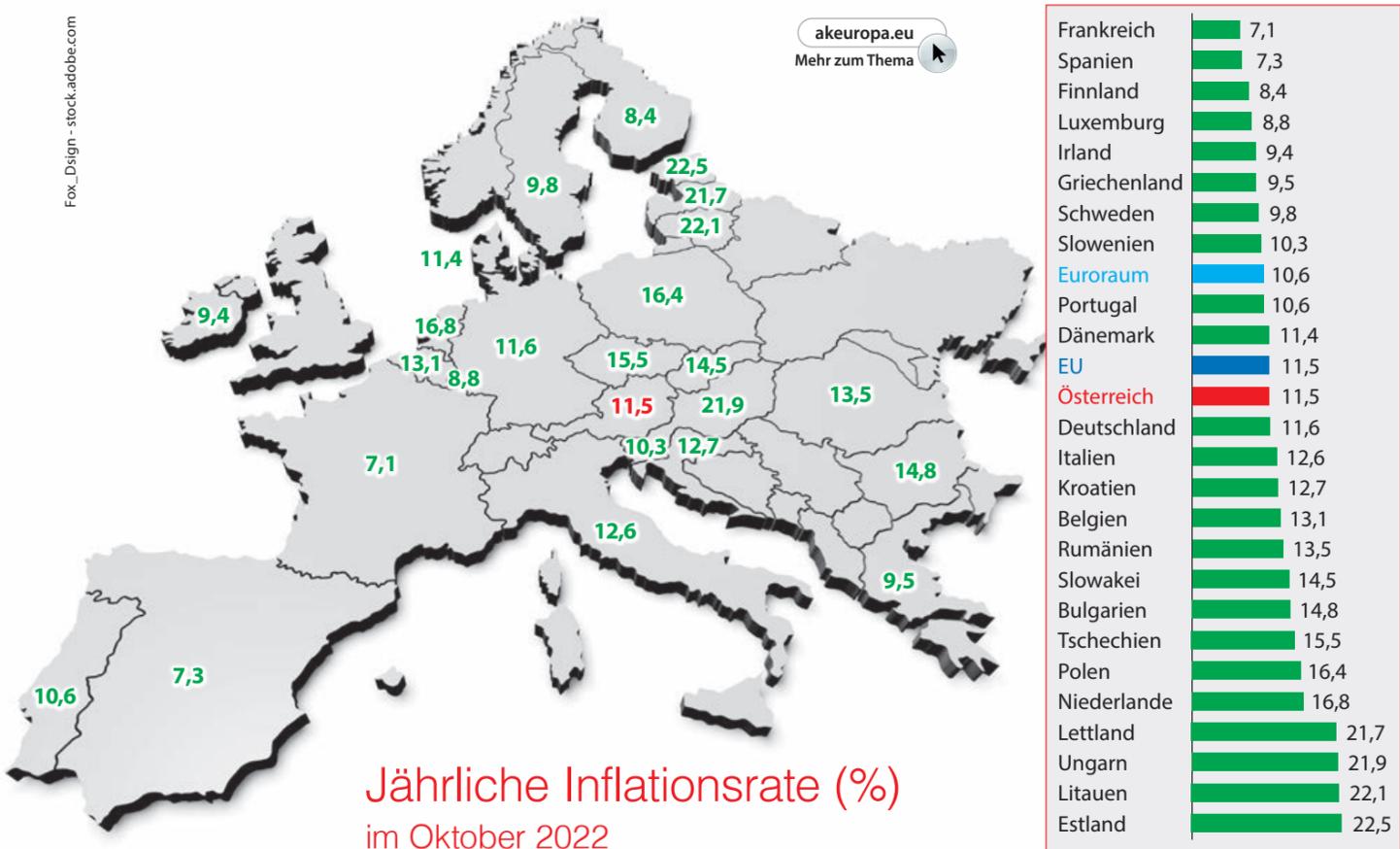
Teuerung aufgrund des Preisdeckels für Strom und Gas gemäß Schätzungen der Kommission um 3 Prozentpunkte sank. Und auch in Spanien, das mit einer Inflation von 7,3 Prozent an zweiter Stelle liegt, hat die Regierung mit dem „Iberischen Modell“ einen Preisdeckel für jenes Gas eingeführt, das zur Stromproduktion verwendet wird.

Import von Lebensmitteln kommt teuer
Ein weiterer Preistreiber sind die Lebensmittelpreise. Mit dem Krieg in der Ukraine, die als „Kornkammer Europas“ gilt, spitzen sich gerade im Lebensmittelbereich die Preise zu. Davon sind vor allem jene Länder stark betroffen, die viele Lebensmittel importieren müssen. Dazu zählt vor allem auch Estland mit der europaweit höchsten Inflation. Aber auch natürliche Ursachen bewirken steigende Lebensmittelpreise: So bewirkte die Dürre im Sommer 2022 in Portugal Ernteausfälle und führte dort zu überdurchschnittlich stark steigenden Lebensmittelpreisen.

Eigene Währung ist ein zusätzlicher Faktor
Für jene EU-Mitgliedstaaten mit eigener Währung ist der Wechselkurs zum Euro ein zusätzlicher Faktor, der das Preisniveau aufgrund von Importen und Exporten stark beeinflussen kann. So ist der deutliche Rückgang des ungarischen Forint im 2022 im Vergleich zum Euro ein wesentlicher Grund, warum die Inflation in Ungarn mit 21,9 Prozent zu den höchsten in der EU zählt. Das Gegenteil gilt für die Schweiz mit ihrem erstarkenden Schweizer Franken, hier lag die Inflation im Oktober bei nur 3 Prozent.

AK fordert Gaspreisdeckel
Die AK fordert deshalb weiterhin eine Deckelung des Gaspreises für jenes Gas, das zur Stromproduktion verwendet wird und damit den Strompreis maßgeblich bestimmt. Eine Studie im Auftrag der AK hat ergeben, dass dieser Deckel die Inflation in Österreich um ein Viertel verringern würde und die Reallohnverluste damit um ein Drittel gesenkt werden könnten.

Fox_Design - stock.adobe.com



zum thema

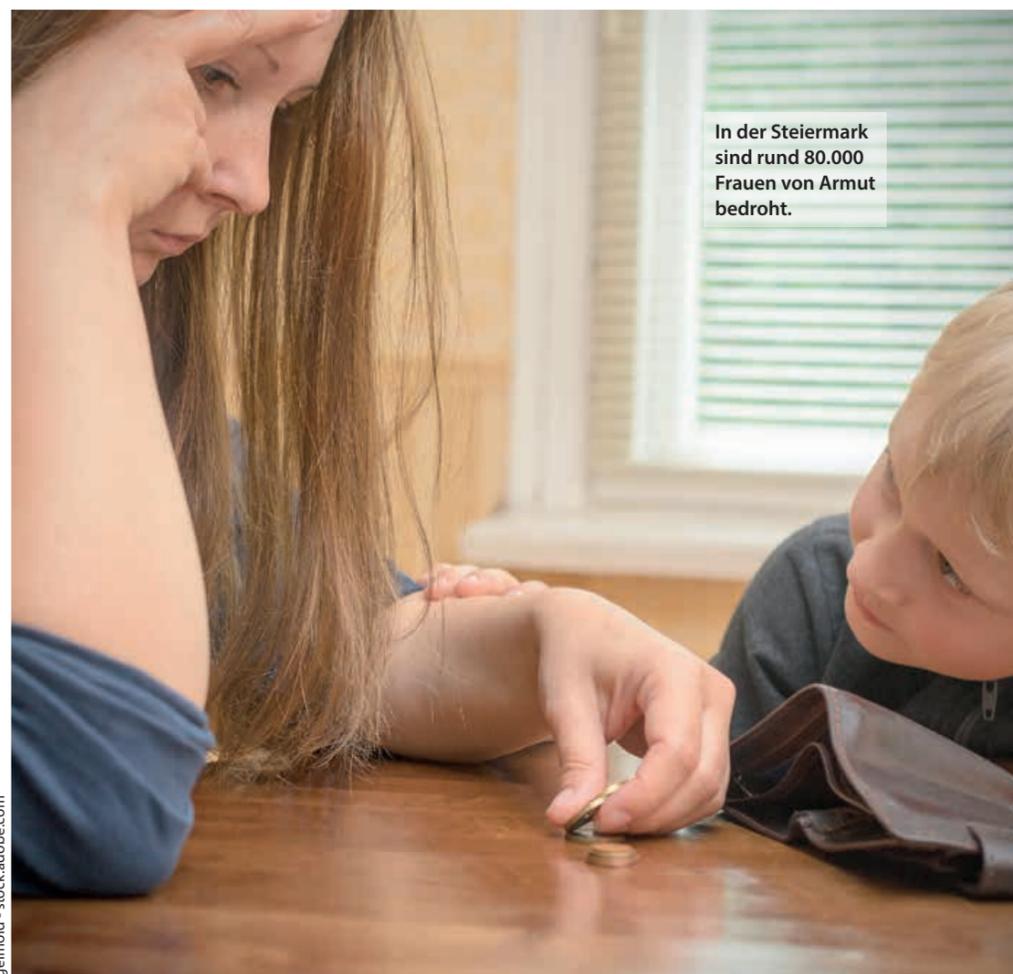
Auszüge aus Gesprächen des AK-Frauenreferats mit Frauen, die die Sorgen und Nöte der Familien widerspiegeln:

„Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld endet. Ohne Bezug nächstes Jahr ist es für uns unmöglich, die Miete zu zahlen. Ein Umzug von der Stadt in eine billigere Wohnung am Land ist erforderlich.“

„Ich muss nun früher als geplant in den Job zurück. Ich habe meinen Karenzurlaub aber bis zum 2. Geburtstag des Kindes gemeldet. Mein Chef will und muss mich nicht früher zurücknehmen. Nun muss ich mir einen neuen Job suchen.“

„Ein früher Arbeitsbeginn ist nun notwendig, weil die laufenden Kosten gestiegen sind – aber es steht kein Kinderbetreuungsplatz zur Verfügung.“

„Ich habe große Angst, dass die Kreditraten nächstes Jahr nicht bezahlt werden können. Ich fühle mich vom Staat in Stich gelassen.“



geimold - stock.adobe.com

Jede 7. Steirerin ist armutsgefährdet

Die Arbeitswelt der Frauen verändert sich nur langsam. Sie arbeiten Teilzeit und stemmen häufig den Großteil der Betreuungsarbeit. Nun erwischt sie auch noch die stärkste Teuerungswelle seit 70 Jahren mit voller Härte.

Schon vor der Rekordinflation und der Corona-Pandemie hatten es Frauen am Arbeitsmarkt nicht leicht. Die Teilzeitquote in der Steiermark beträgt rund 52 Prozent – im Bundesländervergleich bedeutet das einen Platz im Mittelfeld. Das liegt vorrangig am mangelhaften Angebot bei der Kinderbetreuung. Eine Vollzeit-Erwerbsarbeit wird damit fast unmöglich gemacht.

Weniger Gehalt, weniger Pension
Bei Vollzeitbeschäftigung verdienen Frauen österreichweit immer noch über 11.400 Euro weniger im

Jahr als Männer. Die niedrigeren Einkommen, gepaart mit häufiger Teilzeitarbeit und Unterbrechungen aufgrund von Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen, schlagen sich später auch in niedrigeren Pensionen nieder. In Österreich ist die durchschnittliche Alterspension von Männern (1.858 Euro) deutlich höher als jene der Frauen (1.150 Euro).

Arbeitslosigkeit trifft Frauen
Teilzeitarbeit sowie Arbeit in schlecht bezahlten Dienstleistungsbranchen, in denen verstärkt Frauen arbeiten, bringen auch

niedrigere Ausgleichszahlungen im Falle von Arbeitslosigkeit mit sich. Das durchschnittliche Arbeitslosengeld für Frauen in der Steiermark liegt bei 939 Euro. Das sind über 230 Euro weniger als jenes der Männer (1.173 Euro). Die durchschnittliche Notstandshilfe für Frauen beträgt mit 795 Euro nochmals mehr als 140 Euro weniger als jene der Männer (936 Euro). 80.000 Steierinnen waren 2021 von Armut bedroht.

Inflation schlägt voll zu
Zwar fällt die individuelle Inflationsrate je nach Lebensumständen wie Einkommen oder Wohnort unterschiedlich hoch aus, eines geht aus einer Studie des Momentum-Instituts dennoch klar hervor: Frauen leiden im

Durchschnitt stärker als Männer unter der massiven Teuerungswelle. Warum? Weil Frauen in einkommensschwachen Haushalten überproportional vertreten sind: Der Frauenanteil im untersten Einkommensfünftel der Haushalte liegt bei 58 Prozent, im obersten Fünftel bloß bei 47 Prozent. Dazu kommt, dass Frauen auch wegen ihres Konsumverhaltens den Preisauftrieb stärker spüren: Für sie spielen die Haushaltsausgaben für Wohnen, Energie und Lebensmittel eine bedeutendere Rolle als bei Männern – also genau jene Bereiche, die derzeit zu den Haupttreibern der Teuerung zählen. Das heißt, insgesamt trifft die Teuerung Frauen stärker als Männer – vor allem im unteren Einkommensbereich.

Beruf & Recht

Seite 6 – 13

Yashkin Ilya - stock.adobe.com



Ein Grazer Goldschmied schrieb eine Stelle als Hilfskraft aus, wollte aber unter dem Vorwand des Schnuppertags nichts bezahlen. Als die AK klagte, schwärzte der Anwalt der Firma die Arbeiterkammer bei der Zeitung an.

Hey!
Ich habe folgenden Job gefunden und dabei an dich gedacht! Vielleicht ist er interessant für dich: Hilfskraft (m/w) für die Endfertigung von Schmuck bei ~~XXXXXXXXXX~~ Schmuckhandels GmbH in Graz

https://www.karriere.at/jobs/6291116?utm_source=karriere.at&utm_medium=mailto&utm_campaign=job-recommendation

Schnuppern oder Hilfs-Job?

Der knausrige Grazer Goldschmied

Die AK als Totengräber des Berufe-Schnupperns oder war es Gratis-Arbeit eines Grazers für einen Schmuckerzeuger? Ein Bericht in der Kleinen Zeitung hatte der Arbeiterkammer viel Kritik eingebracht. Hier die Hintergründe des Falles.

Der Name tut hier nichts zu Sache, nennen wir ihn Bernd O. Er ist 42 Jahre alt, (Überlebens-)Künstler und hat in seinem Leben schon dies und das ausprobiert. Durch seine Kunst kam Bernd O. heuer nicht zu genug Geld. Deshalb meldete er sich beim AMS als arbeitssuchend und deshalb war das Interesse des Mannes auch sofort geweckt, als ihm sein Bruder ein Internet-Inserat für Hilfsarbeiten bei einem Grazer Schmuckerzeuger gezeigt hat.

Vorstellungsgespräch

Bernd O. bewarb sich schriftlich als Hilfskraft bei der Firma und machte ein Vorstellungsgespräch aus. Das dauerte etwa 30 Minuten

und dabei wurde ihm bereits der Arbeitsplatz gezeigt, wo er tätig sein würde. Ausgemacht wurde ein „Arbeiten zur Probe“ an einem Tag im Juli, wie er später bei der Arbeiterkammer protokollierte. Gleichzeitig wurde ihm eine Vereinbarung für Berufsschnuppertage vorgelegt, die er unterschrieb. Er habe das nur getan habe, um den Job zu bekommen, sagte er später.

Hilfsarbeiten nach kurzer Einschulung

An jenem ersten Tag Mitte Juli kam Bernd O. pünktlich um acht Uhr zur Arbeit. Nach einer zehnmütigen Anlernzeit schliff der Grazer Schmuckstücke bis 16 Uhr mit einer Stunde Mittagspause. Verena Stiboller von der Arbeiterkammer sagt: „Zu keinem Zeitpunkt wurde dem Mann der Beruf des Goldschmieds vorgestellt.“ Von der Firma hieß es, man werde sich bei ihm melden.

Firma hat sich nie mehr gemeldet

Tatsächlich wurde Bernd O. aufgefordert, zu einem weiteren Probetag zu kommen, denn

nun sei auch der andere Kollege aus dem Urlaub zurück und möchte ihn kennenlernen. Ende Juli war der 42-Jährige von acht bis 12 Uhr im Unternehmen mit Hilfsarbeiten beauftragt. Wieder versprach man, er werde kontaktiert. Als er nach Wochen immer noch keine Nachricht hatte, fragte er selbst nach. Man habe sich gegen ihn entschieden, wurde ihm mitgeteilt. Da bat Bernd O. die Arbeiterkammer zu prüfen, ob das alles korrekt abgelaufen sei.

Es war ein normales Arbeitsverhältnis

Anhand mehrerer Punkte sei rasch klar gewesen, dass es ein normales Dienstverhältnis war, sagt die AK-Juristin: „Er hat gearbeitet, er hat Betriebsmittel verwendet, er war weisungsgebunden, er hatte klare Dienstzeiten an einem bestimmten Dienort.“ Deshalb wurde ein Schreiben an den Goldschmied aufgesetzt, mit der Forderung von 175,98 Euro für eineinhalb Tage Hilfsarbeiterlohn, anteilige Zahlungen für Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie für nicht verbrauchten Urlaub.

Mobbingversuch: Fahrer behielt Recht und Job

Nach einem Streit wurde ihm nahegelegt, sich eine andere Stelle im Unternehmen zu suchen. Als er sich weigerte, wurde der Kraftfahrer gekündigt. Er wollte aber im Unternehmen bleiben – mit der Rechtshilfe der AK gelang ihm das.

Seit rund 30 Jahren war ein Grazer als Nachschubfahrer im Unternehmen beschäftigt, als er eines Tages mit seinem direkten Vorgesetzten wegen seiner Arbeit in Streit geriet. Ab diesem Zeitpunkt hatte der 53-Jährige das Gefühl, dass der Vorgesetzte mit Nachdruck auf seine Versetzung hinarbeitet. Tatsächlich wurde der Kraftfahrer rund ein Jahr später von ihm aufgefordert, sich für eine andere Position zu bewerben. Ein Gespräch mit dem Vorgesetzten, dem Personalchef und dem Betriebsrat erhärtete für den Fahrer

und den Personalvertreter nur den Eindruck, dass es sich um Mobbing handelt: Erneut wurde er aufgefordert, sich um eine andere Stelle in der Firma zu bewerben. Kurze Zeit darauf wurde er vom Dienst freigestellt. Zu dem Zeitpunkt war der 53-Jährige bereits psychisch massiv belastet und wurde krankgeschrieben. Rund zwei Monate nach dem Gespräch erfolgte schließlich die Kündigung, weil er sich weigerte, Bewerbungen für andere Positionen abzugeben und auch einer einvernehmlichen Auflösung nicht zustimmte.

Kein Grund für Kündigung

„Wir haben die Kündigung wegen der langen Betriebszugehörigkeit und unserer Meinung, dass sie sozialwidrig war, angefochten“, schildert AK-Arbeitsrechtsexperte Stefan Hinteregger. Was folgte, waren etwa eineinhalb Jahre an Verfahrensdauer rund um die Frage, ob die Kündigung rechtswirksam erfolgte und Gründe vorliegen, weshalb es dem Dienstgeber nicht zumutbar ist, den Dienstnehmer im Unternehmen weiter zu beschäftigen. „Aus Mangel an Gründen wurde der Kündigung nicht stattgegeben. Der Arbeitnehmer ist wieder im Betrieb als Kraftfahrer beschäftigt“, so Hinteregger zum erfreulichen Ausgang des Verfahrens. JF

www.akstmk.at/recht
Mehr zum Thema

und die AK

Verdrehter Bericht sorgte für Shitstorm

Mit diesem Schreiben ging der Anwalt des Unternehmens zur Kleinen Zeitung. Der Mann habe ja für unbezahlte Schnuppertage unterschrieben, warum fordere dann die AK Geld für ihn, hieß es vom Anwalt. Anderen Unternehmen werde durch die AK das Schnuppern verleidet, assistierte die Wirtschaftskammer. Auf der Homepage der Kleinen Zeitung und auf Facebook kam dutzendfach dasselbe Echo.

Einigung vor Gericht

Vor Kurzem fand der Rechtsstreit vor Gericht mit einem Vergleich ein Ende. Bruno Sundl ist Jurist und Leiter der AK-Arbeitsrechtsabteilung. Er sagt, die Arbeiterkammer sei ein großer Befürworter, dass sich junge Menschen im Rahmen der Berufsorientierung die Arbeitswelt anschauen: „Aber eine unbezahlte Arbeit Erwachsener unter dem Deckmantel des Berufe-Schnupperns können und werden wir nicht hinnehmen, und deshalb verhelfen wir unseren Mitgliedern zu ihrem Recht auf Bezahlung.“ SH

Dienstgeber blieb 36.000 Euro schuldig

Bei einer Krankheit oder einem Arbeitsunfall haben Beschäftigte Anspruch auf Entgeltfortzahlung. Einem Dienstgeber schien dies vorerst nicht bewusst gewesen zu sein.

Eine Pflegeassistentin war über 40 Jahre bei ihrem Dienstgeber beschäftigt, ehe es zu einer einvernehmlichen Auflösung während eines Langzeit-Krankenstandes kam. Im Zuge der Kontrolle ihrer Endabrechnung stellte AK-Jurist Johannes Gruber fest, dass der Dienstgeber übersehen hatte, dass während des Krankenstandes bereits ein neues Arbeitsjahr begonnen hatte und die Frau daher vollen Anspruch auf Entgeltfortzahlung hatte. Ebenso zeigte sich, dass es sowohl bei der ausbezahlten Abfertigung als auch bei sämtlichen anderen Beendigungsansprüchen erhebliche Differenzen gab. „Wir intervenierten sofort und die Pflegeassistentin erhielt eine Nachzahlung von knapp 36.000 Euro“, schildert Gruber. Was viele nicht wissen: Der Anspruch auf Entgeltfortzahlung bleibt auch über das arbeitsrechtliche Ende bestehen, wenn das Dienstverhältnis während eines Krankenstandes oder im Hinblick auf einen solchen einvernehmlich beendet wird. JF

ak tipp



Was gilt bei Abfertigung neu?

AK-Expertin Verena Stiboller erklärt:

Beschäftigte, die ab 1. Jänner 2003 in ein Arbeitsverhältnis eingetreten sind, haben Anspruch auf Abfertigung neu. Der Arbeitgeber zahlt ab dem zweiten Monat der Beschäftigung 1,53 Prozent des monatlichen Bruttoentgelts inklusive Sonderzahlungen in eine betriebliche Vorsorgekasse (BVK) ein. Nach mindestens drei Einzahlungsjahren kann man sich die Abfertigung von der BVK innerhalb von sechs Monaten ab Beendigung des Arbeitsverhältnisses auszahlen lassen, außer es endet durch Dienstnehmerkündigung (ausgenommen Kündigung während der Elternzeit), unberechtigten vorzeitigen Austritt oder berechnete Entlassung.

Zeiten von verschiedenen Arbeitgebern zählen

Für den Erwerb von Beitragsjahren werden Zeiten bei verschiedenen Arbeitgebern zusammengezählt. Sind die Voraussetzungen für die Auszahlung nicht erfüllt, bleibt die Abfertigung in der BVK und wird weiter veranlagt.

Der Stolz auf die Arbeit



Die Porr AG prägt seit mehr als 150 Jahren unser Land mit herausragenden Bauwerken wie Großglockner-Hochalpenstraße, Kraftwerk Kaprun oder Styria-Mediencenter. Beim Rundgang auf einer Porr-Baustelle spürt man den Stolz der Menschen auf ihr Werk.

Obwohl schon Vormittag, ist es so trüb, dass der Scheinwerfer oben am Kran kaum den Nebel auf der Baustelle im Süden von Graz durchdringt. „Hier entstehen 34 Wohnungen“, erklärt Bauleiter Christoph Ferk. Der Diplomingenieur ist zusammen mit einer Kollegin und dem Polier dafür zuständig, dass die zweistöckigen Bauten nach Zeitplan fertig werden. „Der tiefe, feuchte Untergrund hat Schwierigkeiten gemacht“, sagt Ferk, aber nun gehe

es gut voran. Im Oktober nächsten Jahres werden die ersten Familien einziehen. 15 bis 20 eigene Leute und Leasing-Personal sind ständig hier, dazu kommen Fremdfirmen für einzelne Tätigkeiten.

Eingeschworene Partie
Franz Scheucher ist Partieführer. Er und die fünf Arbeiter unterschiedlichen Alters arbeiten immer gemeinsam. „Wir passen gut zusammen und können uns bei der Arbeit aufeinander verlassen.“

Stolz auf die Grimmingtherme
„Ich war beim Bau der Grimmingtherme dabei“ erzählt Gottfried Glitzner und auch, dass es einen „stolz macht zu sehen, was entstanden ist.“ In den vielen errichteten Industriebauten sei nun Raum für Arbeitsplätze. Der Bauführer, der für bis zu 100 Leute zuständig ist, erzählt auch vom Termindruck trotz Wetterabhängigkeit, von der Organisation von Mensch und Material und der Sorge um die Sicherheit der Leute.

150 Jahre prägen das Land
Kaiser Franz Josef machte Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem „kaiserlichen Handschreiben über die Auffassung der Umwallung der Inneren Stadt sowie der Gräben rund um die Stadt“ Wien Platz für den beispiellosen Bauboom der Kaiserresidenz. Und die „Allgemeine Österreichische Baugesellschaft“, die später mit der „A. Porr Betonbau-Unternehmung“ fusionierte, war seit der Gründung 1869 mit dabei. Bis zur Jahrhun-



Bauleiter Christoph Ferk und sein Team schauen, dass alles rund läuft.



Diplomingenieurin und Baumeisterin: Bianca Purat leitet eine Baustelle und hat als Frau in der Männerbranche „überwiegend positive Erfahrungen“.



Alfred Krainer hat das Ziel, zum Polier aufzusteigen.



Bau-Lehrling Maximilian Uggowitzer ist von seinem Beruf überzeugt.



Bauführer Gottfried Glitzner ist stolz zu sehen, was entstanden ist.



Von der Telefonzentrale ins Chefsekretariat: Nathalie Cerkezovic



Johann Vollmaier ist bereits seit 34 Jahren beim Unternehmen.

dertwende entstanden mehr als 100 Prachtbauten wie das Hotel Sacher und das Technische Museum, aber auch die Bahnstrecke nach Budweis.

Kaiserin Sissi und die UNO-City
Untrennbar mit Österreich verbunden sind Bauwerke wie die Großglockner Hochalpenstraße,

das Speicherkraftwerk Kaprun und die UNO-City. Aber auch neuere Bauten wie das Styria-Mediencenter in Graz oder der neue Wiener Hauptbahnhof sind Bauten, auf die wir alle stolz sein können und die ebenso Teil von Österreich sind wie das Wiener Schnitzel, die Lipizzaner, Mozart oder Kaiserin Sissi. **SH**



Partieführer Franz Scheucher und seine fünf Kollegen arbeiten immer zusammen: „Man muss sich auf die anderen verlassen können.“

der Betriebsrat



Betriebsratsvorsitzender Christian Supper und Betriebsrat Markus Raaber

Zusätzliche Sozialleistungen

Christian Supper ist Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrates und ständig unterwegs. Aber ohne Handy, E-Mail und andere Formen der modernen Kommunikation ginge es nicht, für die rund 1.000 Arbeiterinnen und Arbeiter da zu sein. Seit er in den Betriebsrat gewählt wurde, liegt Supper die

Lehrlingsausbildung am Herzen. Die vorbildliche Lehrlingsausbildung wurde staatlich ausgezeichnet. Es sei gelungen, dass das Unternehmen freiwillig Sozialleistungen wie eine Zusatzkrankenversicherung oder eine kostenlose Unfallversicherung finanziert. Auch im Bereich der Unfallverhütung sei viel passiert.

die firma



Die Direktoren für Hochbau und für Tiefbau: DI Peter Schaller und DI Walter Lackner

Gutes Gesprächsklima

Direktor Peter Schaller ist Leiter der Porr-Niederlassung Steiermark. Der Diplomingenieur und seine zwei Direktorkollegen sind für rund 1.600 Beschäftigte verantwortlich. Ein großes Thema im Konzern mit seinen weltweit 20.000 Beschäftigten ist das Finden und das Halten von Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern, sagt Schaller: „Wir in der Steiermark holen die Leute schon während der Ausbildung ab und bieten ihnen Praktikastellen oder Sommerjobs an.“ Das Gesprächsklima mit dem Betriebsrat sei gut und geprägt von ehrlicher Kommunikation und Verständnis für die andere Seite.

ak tipp



Sind Mitarbeiter-Fotos nach Jobende zu löschen?

AK-Experte Wolfgang Nigitz erklärt:

Dass Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Foto auf der Firmenwebsite vorstellen, ist keine Seltenheit. Doch auch nach Ausscheiden aus dem Betrieb bleiben solche Fotos oftmals noch für längere Zeit online. Gerade in der Bewerbungsphase für neue Jobs ist dies kein wünschenswerter Umstand.

Kontakt aufnehmen und Löschung verlangen

Grundsätzlich sind Fotos von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Beendigung des Dienstverhältnisses wieder von der Unternehmenswebsite zu entfernen. Geschieht dies nicht, ist es ratsam, Kontakt mit der vormaligen Arbeitgeberin bzw. dem vormaligen Arbeitgeber aufzunehmen und die unverzügliche Löschung innerhalb einer angemessenen Frist (z. B. 14 Tage) zu verlangen. Wird dies verweigert, hilft die Arbeiterkammer weiter.

Pflegestipendium und Ausbildungsförderung

Ursprünglich war der Start des Pflegestipendiums für September 2023 geplant. Dieser wird nun vorgezogen, um dem akuten Arbeitskräftebedarf entgegenzuwirken.

Personen, die an AMS-Ausbildungen im Pflegebereich teilnehmen, erhalten ab 1. Jänner 2023 mindestens 1.400 Euro Förderung monatlich zur Deckung ihrer Lebenskosten.

Wer erhält Stipendium?

Berechtigt sind Menschen ab 20 Jahren, die Anspruch auf Arbeitslosengeld haben oder deren Schul- oder Studienabbruch oder AHS-Matura mindestens zwei Jahre zurückliegt. Sowohl Arbeitssuchende als auch Karenzierte sind anspruchsberechtigt. Im Rahmen einer Eltern- oder Bildungskarenz

ist die Inanspruchnahme nicht möglich. Gefördert werden nur Vollzeitausbildungen von mindestens 25 Wochenstunden. Die Genehmigung erfolgt durch das AMS vor Beginn der Ausbildung, wobei auch Personen mit abgeschlossener Erstausbildung gefördert werden können. Auch Personen, die sich bereits seit 1. September 2022 in Pflegeausbildungen befinden, können mittels Antrag beim AMS das Pflegestipendium in Anspruch nehmen. AK-Expertin Christina Poppe-Nestler: „Wir empfehlen, den Antrag bereits Ende 2022 zu stellen, damit das Stipendium ab 1. Jänner bezogen werden kann.“

600 Euro bei Erstausbildung

Auszubildende in der Pflege, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, erhalten einen monatlichen Ausbildungsbetrag von 600 Euro. Rückwirkend ab September erhalten Schülerinnen und Schüler in Sozialbetreuungsberufen, die ebenso die Voraussetzungen nicht erfüllen, einen Ausbildungszuschuss von 600 Euro pro Monat für ihre gesamte Ausbildungszeit.

Ausbildungsförderung

Die AK Steiermark unterstützt ihre Mitglieder durch eine Ausbildungsförderung für Gesundheits- und Sozialberufe in der Höhe von 300 Euro pro Ausbildungsjahr.

www.akstmk.at/gesundheit
AK-Ausbildungsförderung

AK
Pflegeberatung
05 7799-2273

Pflegeheim: Auszahlung der Pension kontrollieren

Die Notwendigkeit, einen Pflegeheimplatz beanspruchen zu müssen, kommt oft unvorhergesehen. Neben der Suche nach einem geeigneten Heim sowie dem oft belastenden Umgebungswechsel geht es immer auch um die Finanzierung.

Wenn die Pflegeheimkosten, wie in der Regel üblich, die Pension der pflegebedürftigen Person übersteigt, muss ein Antrag auf Restkostenübernahme bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde gestellt werden. Genehmigt die Behörde die Kostenübernahme, kommt es zur berühmten 80/20-Teilung der Pension. Das bedeutet, dass 80 Prozent der Pension direkt dem Sozialhilfeträger überwiesen werden, die restlichen 20 Prozent verbleiben der Heimbewohnerin bzw. dem Heimbewohner, ebenso

wie die 13. und 14. Pensionsauszahlung, als Taschengeld.

Immer Rechnung legen lassen

Vorsicht ist geboten, wenn die verbleibende Pension direkt an den Heimträger überwiesen wird. „Lassen Sie sich regelmäßig durch das Pflegeheim Rechnung legen und behalten Sie einen Überblick über die erfolgten Pensionszahlungen“, rät AK-Pflegeexperte Michael Nitsch. In jüngster Vergangenheit kam es leider bei einzelnen Pflegeheimen zu Ungereimtheiten bei der Auszahlung.



JPC-PROD - stock.adobe.com

Marko Novkov - stock.adobe.com



Väter, die nach dem Papamonat in Karenz gehen und Kinderbetreuungsgeld beziehen, erhalten ab Jahresbeginn rund 700 Euro mehr.

Väterkarenz besser gestellt

Väter in Karenz, die zuvor den Papamonat in Anspruch genommen haben, werden finanziell besser gestellt.

Familienzeitbonus heißt die Geldleistung, die Männer während des Papamonats beim Kind erhalten. Diese rund 700 Euro wurden bisher bei einer anschließenden Väterkarenz vom Kinderbetreuungsgeld abgezogen. Für Geburten ab Beginn des kommenden Jahres gibt es diesen Abzug nicht mehr. Die angekündigte Anpassung von Familienleistungen an die Inflation wird gering ausfallen: Die Erhöhung beträgt 1,058 Prozent. So gibt es ab Jänner als Kinderbeihilfe je nach Alter des Kindes zwischen 6,60 und 9,60 Euro mehr im Monat, der Geschwisterzuschlag bei zwei Kindern beträgt dann für jedes Kind 7,50 Euro. **SH**

ak tipp



Kinderbetreuungsgeld ist nicht gleich Karenzzeit

AK-Expertin Lisa Wassner erklärt:

Beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld gebührt die Geldleistung bis einen Tag vor dem ersten Geburtstag des Kindes. Dennoch besteht die Möglichkeit, länger als ein Jahr in Karenz zu bleiben. Eine weitere Geldleistung erhält man im zweiten Jahr Elternkarenz nicht. Der zweite Geburtstag des Kindes ist der spätest mögliche Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Tätigkeit. Achtung: Ist die Geldleistung vorbei, kann es sein, dass man, je nach Krankenversicherungsträger, nicht mehr versichert ist. In diesem Fall ist zu klären, ob eine Mitversicherung mit dem Partner möglich ist.

Aufpassen bei gemeinsamem Karenzmonat

Geht auch der Partner in Karenz und die Elternteile nehmen einen überlappenden, also gemeinsamen Karenzmonat, in Anspruch, so verkürzt sich die maximale Karenzdauer auf das 23. Lebensmonat des Kindes.

Wie kühl darf es bei der Arbeit werden?

Sich warm anziehen heißt es für viele Menschen in der Arbeit. Angesichts der Energiekrise und der hohen Strom- und Heizkosten dürften zahlreiche Betriebe das Thermostat runterdrehen. Beschäftigte sollten wissen: Für die Temperatur im Arbeitsraum gibt es Untergrenzen.

Für Arbeiten bei Kälte gibt es verschiedene Vorschriften und Normen. Für Arbeiten im Innenbereich gilt: Bei geringer körperlicher Belastung, wie etwa bei Büroarbeit, muss es zwischen 19 und 25 Grad warm sein. Bei normaler körperlicher Tätigkeit (bei stehenden Berufen) zwischen 18 und 24 Grad und bei hoher körperlicher Belastung, wie im Lager, muss es mindestens 12 Grad haben. Nur wenn es die Produktion verlangt, darf es kälter sein. Dort müssen mit technischen

Maßnahmen wie Abschirmung oder durch Aufwärmzeiten die Beschäftigten geschützt werden. Heizen bis zu einem gesetzlich festgelegten Mindestmaß muss also sein. Denn: „Arbeitgeber haben eine Fürsorgepflicht gegenüber ihren Beschäftigten“, so AK-Arbeitnehmerschutzexperte Wolfgang Nigitz. Die Kosten, die dabei entstehen, dürfen auf keinen Fall zu Lasten der Mitarbeiter gehen. Nigitz: „Die Gesundheit der Beschäftigten steht in engem Zusammenhang mit optimalen

klimatischen Bedingungen am Arbeitsplatz. Abweichungen davon können zu einer Minderung der Leistungsfähigkeit, zu Unzufriedenheit und zu einer möglichen Gefährdung der Sicherheit und Gesundheit führen.“

Arbeiten im Freien

Die Firma muss auf eigene Kosten geeignete Schutzkleidung zur Verfügung stellen sowie durch organisatorische Maßnahmen wie zusätzliche Pausen als Aufwärmzeiten oder Anbieten heißer Getränke sicherstellen, dass die Belastungen durch Kälte so gering wie möglich ausfallen. Beschäftigte am Bau können bei extrem schlechtem Wetter die Arbeit kurzfristig niederlegen.

ak tipp



Antragstellung für die Pension

AK-Experte Michael Bauernhofer erklärt:

Immer wieder verabsäumen es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leider, rechtzeitig vor ihrer Pensionierung auch einen entsprechenden Antrag auf Pension bei der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) zu stellen. Dies führt dazu, dass die Pension als Geldleistung nicht ab dem Pensionsantritt ausbezahlt wird, sondern erst ab der nachträglichen Antragstellung.

Rechtzeitig Antrag auf Pension stellen

Die Sozialversicherungsexpertinnen und -experten der AK Steiermark empfehlen daher, sich rechtzeitig mit dem Thema Pension auseinanderzusetzen und bei der PVA eine schriftliche Auskunft zu den möglichen Stichtagen einzuholen, damit der Antrag auf Pension rund ein bis zwei Monate vor der geplanten Pensionierung gestellt werden kann und es zu keinen Verzögerungen bei der Auszahlung kommt.

Schwerarbeit: Kalorien werden zusammengezählt

Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat den Zugang zu einer Schwerarbeitspension für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die innerhalb eines Monats mehrere Tätigkeiten überschneidend ausüben, erleichtert.

In der bisherigen Rechtsprechung wurden nur jene Tätigkeiten für die Beurteilung eines Schwerarbeitsmonats herangezogen, die eigenständig betrachtet besonders belastende Tätigkeiten darstellen. Die neue Rechtsprechung bedeutet, dass der Energieverbrauch aus sämtlichen Tätigkeiten – beispielsweise einer Tätigkeit als Lagerist und als Landwirt – zusammengerechnet wird. Der OGH weicht damit wesentlich von seiner bisherigen Entscheidungs-

linie ab. „Wir empfehlen jenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die gleichzeitig mehrere Tätigkeiten ausgeübt haben und bereits einen negativen Bescheid über Schwerarbeitszeiten von der PVA erhalten haben, einen neuen Antrag auf Feststellung von Schwerarbeitszeiten zu stellen“, sagt AK-Sozialversicherungsexperte Michael Bauernhofer.

Was ist die Schwerarbeitspension? Bei der „Schwerarbeitspension“

handelt es sich um eine Form der frühzeitigen Alterspension. Die Idee des Gesetzgebers war es, einen früheren Pensionsantritt mit geringeren Abschlägen für jene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu schaffen, die in den letzten 20 Jahren vor dem Stichtag – frühester Stichtag ist der 60. Geburtstag – zumindest zehn Jahre unter körperlich oder psychisch besonders belastenden Bedingungen gearbeitet haben. Das ist unter anderem dann der Fall, wenn Frauen im Zuge eines Arbeitstages mehr als 1.400 Kilokalorien (kcal) beziehungsweise Männer mehr als 2.000 kcal verbrauchen.

Digitales Know-how für Reinigungspersonal

Mit Hilfe digitaler Lerntools werden Reinigungskräften wichtige Informationen – etwa zur richtigen Haltung und Ergonomie bei der Arbeit – vermittelt. Unterstützung für dieses Projekt gibt es durch den Projektfonds Arbeit 4.0 der AK Steiermark.

Die Arbeiterkammer Steiermark unterstützt Beschäftigte und Betriebe auf unterschiedlichste Art und Weise dabei, den immer rascheren digitalen Wandel der Arbeitswelt positiv zu gestalten. Mit dem Projektfonds Arbeit 4.0 fördert die AK Projekte, die dazu führen, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von der zunehmenden Digitalisierung profitieren und Jobs erhalten bleiben. In den letzten Jahren wurden bereits sieben Förderrunden abgeschlossen. Die Einreichfrist für die aktuelle Förderrunde läuft noch bis 31. März 2023.

Videos und Audio-Lernstifte
Mittlerweile gibt es viele erfolgreiche Projekte, die mit den Mitteln aus dem AK-Projektfonds umgesetzt werden konnten – beispielsweise ein Projekt zur digitalen Wissensvermittlung für Reinigungspersonal der ISS Facility Services GmbH. Im Rahmen des Projekts werden Video-Aufnahmen von typischen Tätigkeiten in Reinigungsjobs mitsamt einer Skelettanalyse erstellt, um das Personal auf mögliche Fehlhaltungen bei der Arbeit hinzuweisen. Zudem kommt ein Audio-Lernstift zum Einsatz, der anhand von Überset-

zungen in mehreren Sprachen auch Beschäftigten mit geringen technischen Kenntnissen das digitale Lernen erleichtert. Über eine eigene Lernplattform erhalten Reinigungskräfte digitale Infos zu Gesundheits- und Arbeitstechniken speziell in der Reinigung.

Infos zum Nachhören
Übrigens: Alle Informationen zu dem Projekt gibt es auch zum Nachhören. Die Folge „Putz und Bytes“ des AK-Podcasts „Meine Arbeit. Meine Zukunft. Mein AK-Podcast“ widmet sich der digitalen Wissensvermittlung für Reinigungspersonal.

www.akstmk.at/extra
Infos zum Projektfonds Arbeit 4.0

www.akstmk.at/podcast
Der Podcast der AK Steiermark

Geld zurück bei den AK-Steuerspartagen

Besonders in Zeiten der enormen Teuerung zahlt es sich für steirische Beschäftigte aus, ihren „Steuerausgleich“ zu machen. Im Zuge der AK-Steuerspartage unterstützt ein Team der AK Steiermark wieder kostenlos dabei.

Viele steirische Beschäftigte schenken ihr Geld trotz der schweren Zeiten dem Staat, weil sie keine Arbeitnehmerveranlagung („Steuerausgleich“) machen. „Vor allem für Familien gibt es einige steuerliche Vorteile“, so AK-Steuerexperte Bernhard Koller. Dazu zählen der Familienbonus Plus sowie Absetzbeträge für alleinverdienende oder alleinerziehende Personen, sofern diese nicht bereits über die monatliche Gehalts- bzw. Lohnverrechnung bezogen werden.

Niedriges Einkommen
Auch Beschäftigte, die aufgrund eines geringen Einkommens (unter rund 1.300 Euro brutto/Monat) keine Lohnsteuer zahlen, bekommen Geld vom Finanzamt. Die sogenannte Negativsteuer (Sozialversicherungsrückerstattungsbetrag) macht für das Jahr 2022 bis zu 1.550 Euro aus. Für Pendlerinnen und Pendler gibt es zusätzlich 100 Euro mehr. Werden die Pendlerpauschale und der Pendlereuro nicht bereits über die Gehaltsabrechnung bezogen, macht ein Steuerausgleich auch für Beschäftigte Sinn, die zur Arbeit pendeln. „Eine Angestellte aus Graz erhielt mit der Veranlagung durch den Familienbonus Plus für zwei Kinder und der Pendlerpauschale 4.158 Euro zurück“, berichtet der Experte.

Bis zu fünf Jahre rückwirkend
Jenen, die in den letzten Jahren keine Veranlagung gemacht haben, rät Koller, ihre Chance noch zu nutzen: Bis zu fünf Jahre rückwirkend kann diese durchgeführt werden. „Einem Alleinverdiener mit zwei Kindern brachte eine Beratung bei

der AK so 11.030 Euro ein“, so Koller.

Kostenlose Hilfe
Bei den traditionellen Steuerspartagen im März unterstützt ein Team der AK Steiermark wieder Steuerpflichtige kostenlos bei der Durchführung der Veranlagung. Ein Finanz-Online-Zugang ist dabei von Vorteil: „So hat man auch gleich eine Vorberechnung über die Höhe der Gutschrift“, erklärt der Steuerexperte. Im Jahr 2021 wurden insgesamt rund 5,2 Millionen



www.akstmk.at/steuer
Mehr zum Thema

Euro in mehr als 6.100 Beratungen zurückgeholt. Im Schnitt durften sich Steuerzahlerinnen und Steuerzahler über 850 Euro freuen. Die Steuerspartage 2023 finden steiermarkweit an 20 Terminen statt (siehe Kasten). Eine Anmeldung ist notwendig. Dafür wurde eine eigene Hotline eingerichtet: 05 77 99-2507.

Steuerspartage 2023

Graz 9. März, 13 – 17 Uhr 10. März, 10 – 14 Uhr 14. März, 14 – 20 Uhr 17. März, 10 – 14 Uhr 21. März, 14 – 20 Uhr 24. März, 10 – 14 Uhr	Murau 15. März, 14 – 18 Uhr
Feldbach 8. März, 14 – 18 Uhr	Zeltweg 16. März, 14 – 18 Uhr
Bruck 8. März, 14 – 18 Uhr	Hartberg 16. März, 14 – 18 Uhr
Liezen 13. März, 14 – 18 Uhr	Deutschlandsberg 20. März, 14 – 18 Uhr
Voitsberg 13. März, 14 – 18 Uhr	Leoben 20. März, 14 – 18 Uhr
Leibnitz 15. März, 14 – 18 Uhr 23. März, 14 – 18 Uhr	Weiz 22. März, 14 – 18 Uhr
	Mürzzuschlag 22. März, 14 – 18 Uhr
	Fürstenfeld 23. März, 14 – 18 Uhr

Anmeldung: 05 7799-2507

zak in kürze

Tag der Pflege: 27. Jänner, Graz

Am Tag der Pflege am 27. Jänner 2023 in den Kammersälen der AK in Graz erwarten die Besucherinnen und Besucher bei freiem Eintritt zwischen 15 und 20 Uhr neben Kurz-Vorträgen auch Expertinnen und Experten an verschiedenen Infoständen. In persönlichen Beratungen erhalten die Interessierten Antworten auf Fragen zu ihrer individuellen Pflegesituation und nebenbei auch praktische Tipps. Zudem können Besucherinnen und Besucher in der Pflege-Aktivitäten-Ecke gleich selbst Hand anlegen.

www.akstmk.at/pflege
Tag der Pflege

Weihnachten aus Sicht der AK

Alles rund um Weihnachten aus dem Konsumentenschutz und dem Arbeitsrecht hat die AK Steiermark auf ihrer Website zusammengefasst. Vom Umtauschrecht über Garantie und Gewährleistung hin zu Arbeiten an den Feiertagen oder Auszahlung des Weihnachtsgeldes.

www.akstmk.at/weihnachten
Mehr zum Thema

AK-Newsletter: Jetzt bestellen

Die Arbeiterkammer Steiermark informiert auf vielen Kanälen (u.a. Website, Facebook, Instagram, Podcasts u.v.m.) regelmäßig über aktuelle Themen aus unterschiedlichsten Bereichen wie Arbeitsrecht, Konsumentenschutz, Bildung oder Gesundheit. Mit den Newslettern der AK bleiben Sie stets am Ball. Abonniert werden können die Newsletter einfach über die AK-Website.

www.akstmk.at/newsletter
Anmeldung zum Newsletter

Leben & Konsum

Seite 14 – 16



Nicht von der Plattform auf andere Kanäle locken lassen, keine Vorauskasse akzeptieren: Dann ist der Kauf und Verkauf von Privat zu Privat über Internet Plattformen recht sicher.

Aris Suwanmalee stock.adobe.com

Betrug auf willhaben erkennen

Online-Plattformen wie willhaben mit ihren vielen Kleinanzeigen sind sehr beliebt und mit einiger Vorsicht auch recht sichere Möglichkeiten zum Kaufen und Verkaufen, etwa durch Verwendung von Plattform-Treuhandlösungen.

Kleinanzeigen-Plattformen bieten eine gute Möglichkeit, nicht mehr Gebrauchtetes zu verkaufen oder günstige Waren und gesuchte Sammlerstücke zu ergattern. Viele Käufe, für die früher Flohmärkte, Messen oder Second-Hand-Läden aufgesucht werden mussten, passieren nun auf Internet-Plattformen. Dasselbe gilt für Verkäufe aller Art – die eigene Kleinanzeige erreicht auf willhaben und Co zigtausend mögliche Interessenten. Das haben natürlich auch Kriminelle erkannt.

Gefahren beim Kauf

Betrügerische Verkäuferinnen oder Verkäufer haben ein Ziel: Geld für nicht vorhandene oder minderwertige Ware zu erhalten. Wenn ein Angebot zu schön klingt um wahr zu sein, dann ist das oft tatsächlich der Fall, sagt Bettina Schrittwieser, Leiterin AK-Konsumentenschutz: „Grundsätzlich sollte man Vorauskasse vermeiden oder von der Internet-Plattform angebotene Treuhandlösungen in Anspruch nehmen.“ Man solle sich nicht von den Kommunikations-

kanälen der Plattform weglocken lassen, denn das sei ein Hinweis auf Betrug. Kriminelle versuchen so, Filter der Plattformen, die betrügerische Texte automatisiert erkennen, zu umgehen.

Gefahren beim Verkauf

Beim Verkauf über Kleinanzeigen ist Vorsicht geboten, wenn Käuferinnen und Käufer sagen, sie seien im Ausland und würden das Geld überweisen. Dann folgen oft gefälschte Zahlungsbestätigungen oder es wird versprochen, der Betrag werde nach Erhalt einer Versandbestätigung freigegeben. Verantwortlich, dass ein Paket ankommt, ist die Verkäuferin oder der Verkäufer, sagt die AK-Exper-

tin: „Sollte jemand erklären, dass ein Paket nie angekommen ist, sollte immer Anzeige erstattet werden, wenn nicht nachweisbar ist, dass das Paket tatsächlich am Postweg verloren gegangen ist.“

Gewerbliche Anbieter

Probleme beim Verkauf von Privat zu Privat kann der Konsumentenschutz nicht lösen, sagt Schrittwieser und verweist auf zivil- oder strafrechtliche Schritte. Bei gewerblichen Anbietern hingegen gibt es nach Kaufabschluss ein 14-tägiges Rücktrittsrecht. Mühsam kann es aber werden, wenn der Rücktritt oder das Zurücksenden extra schwergemacht wird oder hohe Kosten anfallen. SH

Abzocke durch Schlüsseldienst: Steirer zahlt statt 110 fast 1.000 Euro

Ein Steirer machte kürzlich unliebsame Bekanntschaft mit einem unseriösen Schlüsseldienst. Der Mann bezahlte fast 1.000 Euro für eine Dienstleistung, die gerade einmal etwas mehr als 100 Euro wert war, wie sich im Nachhinein herausstellte.

Der Steirer hatte sich aus seiner Wohnung ausgesperrt. Im Internet stieß er auf die Seite aufsperrdienst-24.at. Als er die dort angegebene Nummer anrief, wurde ihm mitgeteilt, dass das Öffnen der Wohnung 150 Euro kosten würde. Der Mann stimmte zu, wenig später kam ein „Handwerker“ vorbei. Dieser ging wenig professionell vor und beschädigte auch die Tür. Schließlich stellte der „Handwerker“ eine Rechnung über 978,29 Euro aus und bedrängte den Steirer, gleich zu zah-

len – was dieser auch tat. Erst auf der Rechnung sah der Mann, dass das beauftragte Unternehmen, die LL Hausmeisterservice GmbH, seinen Sitz in Vorarlberg hat.

824,29 Euro eingeklagt

Der Steirer wandte sich daraufhin an die Arbeiterkammer. „Wir haben ihm geraten, Kostenvoranschläge von ortsansässigen Firmen einzuholen. Siehe da: Zwischen 110 und 136 Euro würde diese Dienstleistung kosten. Wenn es bei ortsansässigen Unternehmen weniger

als die Hälfte kostet, kann man die Differenz zurückverlangen“, sagt AK-Konsumentenschützerin Birgit Eisenpaß-Fabian. „Wir haben 824,29 Euro zurückgefordert und eingeklagt. Es gibt einen rechtskräftigen Zahlungsbefehl.“ Allerdings wird der Betroffene länger auf sein Geld warten müssen: Die Geschäftsführung des Unternehmens ist untergetaucht, am Firmensitz gibt es nichts zu holen.

Betrieb als unseriös bekannt

Die Firma, die auch Webseiten wie installateur-24.at betreibt, ist als unseriös bekannt, bei der AK Steiermark sind mehr als 20 Fälle aktenkundig. Auch die Justiz ist bereits auf den Betrieb aufmerksam geworden. Wie unseriöse

Notdienste vorgehen, erklärt Eisenpaß-Fabian: „Die Leute befinden sich in Notsituationen, zum Beispiel, weil man sich ausgesperrt hat. Sie suchen im Internet nach Notdiensten und wenden sich an eine der erstgereihten Firmen, weil sie glauben, die Erstgereihten sind die Guten – aber das ist gekauft.“ Die „Handwerker“ stellen überhöhte Rechnungen und setzen Kundinnen und Kunden unter Druck, sofort zu bezahlen. Stattdessen sollte man die Polizei rufen, rät Eisenpaß-Fabian. Sie empfiehlt, sich bei Watchlist Internet über unseriöse bzw. auf der Webseite meinaufsperrdienst.at über seriöse Anbieter zu informieren. DW

www.watchlist-internet.at
Infos zu unseriösen Webseiten

www.akstmk.at/konsument

Mehr zum Thema

Doppelter Preis bei der Lieferung?

Im März um rund 2.000 Euro bestellt, sollte die Sauna im Juli kurz vor der Lieferung plötzlich das Doppelte kosten. Nach Intervention der Arbeiterkammer sahen die Verantwortliche eines Leobner Baumarkts ein, dass ein Kaufvertrag mit einem zugesagten Fixpreis einzuhalten ist.

Herr Herbert S. hatte Platz in seinem Haus und wünschte sich schon lange eine Sauna. Im März war es schließlich so weit, er fand bei einem Baumarkt in Leoben das passende Angebot und unterzeichnete den Kaufvertrag in der Höhe von 1.989 Euro für eine komplette Sauna. Zugesagt wurde die Lieferung im August.

Doppelter Preis

Aber schon einen Monat vorher meldete sich der Baumarkt bei Herrn S. und erklärte, dass die Sauna nun 3.990 Euro kosten würde. Falls ihm das nicht passe, könne er vom Kaufvertrag zurücktre-

ten. Der enttäuschte Konsument wandte sich um Hilfe an die Arbeiterkammer in Leoben. AK-Expertin Silke Klaus zu dem Fall: „Herr S. hat mit dem Baumarkt einen gültigen Kaufvertrag mit einem Fixpreis abgeschlossen, einseitig kann dieser Vertrag nicht einfach gekündigt oder geändert werden.“

Lieferung zum alten Preis

Nach einem Schreiben der Arbeiterkammer sahen das auch die Verantwortlichen des Baumarktes ein und lieferten zum vereinbarten Preis die lang ersehnte Sauna, die seither schon viele Aufgüsse mitgemacht hat. SH

Diese Regeln gelten für Kaminofen-Anschlüsse

Heizen wird immer teurer. Kein Wunder also, dass viele Menschen in den eigenen vier Wänden auf Fernwärme- oder Gasheizung (weitestgehend) verzichten wollen und stattdessen auf Alternativen setzen – etwa einen Kaminofen. Doch dabei gilt es einiges zu beachten.

Vor dem Anschluss eines Ofens muss unbedingt ein Rauchfangkehrer konsultiert werden, betont AK-Experte Karl Raith: „Es ist immer ein ausreichender Abstand des Ofens zu Wänden einzuhalten, überhaupt sind sämtliche Vorgaben des Rauchfangkehrers zu erfüllen. Für Mieter und Wohnungseigentümer gilt: Die Kosten für den Rauchfangkehrer sind immer selber zu tragen.“ Mieterinnen und Mieter sollten auch sicherheitshalber die Zustimmung des Vermieters bzw. der Vermieterin für den Anschluss eines Ofens einholen und Rücksprache mit der Baubehörde halten.

OGH-Entscheid zu Ofenanschluss

Bei Eigentumswohnungen hat der Oberste Gerichtshof schon einmal entschieden, dass der Anschluss eines Ofens an einen bereits vorhandenen Kamin eine „genehmigungsfreie Veränderung“ darstellt. Natürlich ist dennoch ein Rauchfangkehrer beizuziehen und zudem die Baubehörde zu konsultieren. Raith hofft darauf, dass sich auch die Rechtsprechung der Gerichte angesichts der Energiekrise weiterentwickelt – und Menschen, die selbst die Initiative ergreifen, bei ihren Vorhaben in Zukunft eher unterstützt als blockiert werden. DW

zak in kürze

VKI-Test: Kinder-Medikamente

Gerade in der kalten Jahreszeit können Eltern ein Lied davon singen: Ständig ist der Nachwuchs erkältet. Gut, dass es auch für Kinder Medikamente gegen grippale Infekte in der Apotheke gibt. Doch wirken alle Mittel gleich gut? Die Testzeitschrift Konsument hat 63 Medikamente gegen Husten, Schnupfen, Fieber und Schmerzen untersuchen lassen. Ergebnis: 34 Präparate sind geeignet. Am besten schneiden Mittel gegen Fieber und Schmerzen ab. Von den 26 untersuchten Präparaten können 25 uneingeschränkt empfohlen werden. Auch Medikamente gegen Schnupfen kommen gut weg: acht von zwölf Mitteln wurden als geeignet bewertet. Bei den Hustenmitteln schafft dagegen nur eines der insgesamt 23 Präparate eine Top-Bewertung.

www.akstmk.at/vergleiche

Der Test im Detail

Falsches Disney+-Mail: Frau verlor fast 2.000 Euro

Streamingdienste erfreuen sich großer Beliebtheit. Das nutzen auch Cyberkriminelle aus. Aktuell erhalten vor allem Kundinnen und Kunden des Anbieters Disney+ Phishing-Mails von Betrügern. Eine Grazerin verlor dadurch viel Geld.

Seit einiger Zeit kursieren E-Mails, die angeblich vom Streamingdienst Disney+ versendet werden. In diesen Mails werden Disney+-Kundinnen und -Kunden aufgefordert, ihre Zahlungsdaten zu aktualisieren, weil ihr Abo abgelaufen sei. „Da die Leute ja Kunden sind, öffnen sie den Link, ohne lange darüber nachzudenken, und kommen auf eine optisch sehr ähnliche Webseite, wo sie ihre Kreditkartendaten eingeben und die Daten mit einem Code bestätigen. Oft ist das noch gekoppelt mit einer Freigabe für mobile Zahlungen über Apple Pay“, erklärt AK-Expertin Sandra

Battisti. Bei der Webseite handelt es sich freilich um eine Seite von Betrügern, die die dort eingegebenen Daten für kriminelle Zwecke nutzen.

Einkauf in Luxusartikel-Shop

In diese Falle ist nun eine Grazerin getappt. Nachdem sie ein solches Disney+-Mail erhalten hatte, öffnete sie den Link und aktualisierte ihre Zahlungsdaten mit Freigabecode. Einige Tage später erhielt sie vom Zahlungsdienstleister PayLife die Mitteilung, dass ihre Kreditkarte nach dem Einkauf in einem Luxusartikel-Shop mit 1.940 Euro belastet wird. Da die Frau dort nie

eingekauft hatte, informierte sie PayLife und ließ ihre Kreditkarte sperren. In weiterer Folge stellte sich heraus, dass die Zahlung via Apple Pay erfolgt und durch den Freigabecode authentifiziert war. Laut PayLife bestehe daher keine Möglichkeit, den Schaden zu ersetzen.

AK warnt: Nie Links anklicken

Auch die AK konnte der Frau nicht helfen: „Wenn man einfach einem Link folgt, seine Daten hergibt und noch dazu mit einem Freigabecode bestätigt, können wir rechtlich nichts mehr machen“, sagt Battisti. „Man sollte in solchen Mails nie einen Link öffnen. Daten sollte man nur direkt in der App eingeben, in die man sich üblicherweise für die Streamingdienste einloggt.“ DW

Bildung & Wissen

Seite 17 – 27



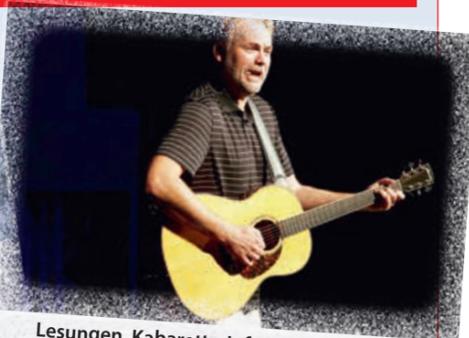
AK-Präsident Josef Pessler, AK-Bildungsbereichsleiterin Alexandra Hörmann und Psychologe Josef Zollneritsch (v. l.) stellen „Aktiv statt depressiv“ vor.

Günstige Freizeitaktivitäten mit der AK

In und mit der AK Steiermark ist immer was los! Von Sportevents über Kulturveranstaltungen, Infotage und Vorträge bis hin zu Workshops – die Mitglieder der AK erleben quer durch alle Lebensbereiche das ganze Jahr über teils kostenlos, teils zu geringem Selbstbehalt eine Fülle von Veranstaltungen. Zu finden im beiliegenden ACard-Journal und immer aktuell abrufbar unter www.akstmk.at/events



Skitage in mehreren steirischen Skigebieten.



Lesungen, Kabarets, Infoevents und vieles mehr in den AK-Kammersälen in Graz.



Paddeln mit Weltmeisterin Uschi Profanter auf der Sulm.



Bei der AK-Fahrradbörse wechseln tausende Räder die Besitzer.



Regelmäßige Vernissagen in der Ganggalerie im Foyer der AK in Graz.

AKtiv statt depressiv: Kostenlose Hilfe für Lehrlinge in Krisenzeiten

Die psychische Gesundheit von jungen Menschen hat sich Covid-19-bedingt sehr verschlechtert. Der Bedarf an professioneller Unterstützung nimmt auch unter Lehrlingen stark zu. Ein neues Angebot soll helfen, diese Krisensituationen zu meistern.

Depressionen, Schlafprobleme, Angstzustände: Die psychischen Belastungen unter Lehrlingen sind pandemiebedingt stark gestiegen. Das geht auch aus den Beratungen der Abteilung Jugend und Lehrausbildung der AK Steiermark hervor: „In den vergangenen Monaten wandten sich betroffene Lehrlinge und besorgte Eltern häufiger an uns“, berichtet AK-Jugendexpertin Petra Trabi. Dies wirkt sich unmittelbar auf das Lehrverhältnis aus: „Wir wollen Lehrlinge unterstützen, indem sie durch rechtzeitige Intervention weiterhin in

der Ausbildung bleiben und ihre Lehre nicht vorzeitig abbrechen.“ Hier setzt die Sofortmaßnahme „Aktiv statt depressiv“, ein Projekt der AK Steiermark in Kooperation mit dem Unterstützungsverein der Schulpsychologie Steiermark, an.

Rasche Unterstützung zum Nulltarif Ziel der Initiative ist die Erweiterung der psychologischen Behandlungsmöglichkeiten für Lehrlinge. „Mit ‚Aktiv statt depressiv‘ stellen wir 50 Behandlungsplätze mit bis zu zehn Beratungseinheiten zur Verfügung, wodurch betroffenen Lehrlingen rasch und kostenlos geholfen wird“, so AK-Präsident Josef Pessler. Im Jahr 2021/22 wurden im Zuge des AK-Projektes „Help4You“ bereits insgesamt 100 psychologische Betreuungsplätze für Schülerinnen und Schüler geschaffen. Mit „Aktiv statt depressiv“ folgt nun ein kostenloses

Hilfsangebot für Lehrlinge: „Nach wie vor werden psychologische Behandlungen nicht von den Gesundheitskassen unterstützt“, so Josef Zollneritsch, Leiter der Abteilung Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst in der Bildungsdirektion: „Zielgruppe sind Lehrlinge mit aufrechter oder kürzlich beendetem Lehrverhältnis.“ Diese können sich selbst, aber auch mit Hilfe von Erziehungsberechtigten, psychologischen Lehrlingsberaterinnen und Lehrlingsberatern, Lehrlingscoaches, der AK-Jugendberatung anmelden.

Anmeldung mittels QR-Code:



Teuerung gefährdet Bildungsteilhabe

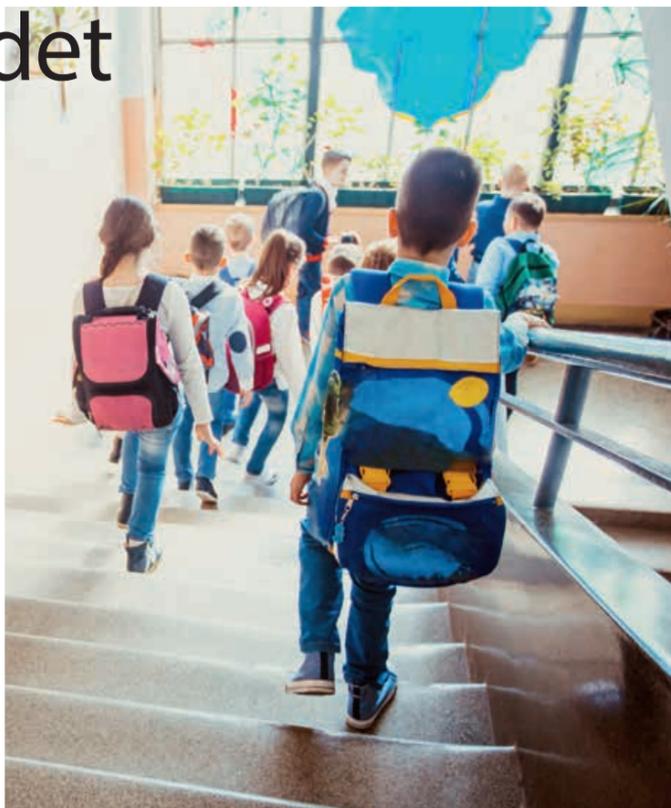
Für den Schulerfolg ist entscheidend, ob Eltern über ausreichend Zeit, Geld und Bildung verfügen, um ihre Kinder zu unterstützen. Er ist damit in einem hohen Maß privatisiert. Dieser bildungspolitische Systemfehler trifft nun auf die Teuerungswelle – mit drastischen Auswirkungen für die Kinder.

Bereits jetzt sind in Österreich 368.000 Kinder und Jugendliche (23 Prozent) armuts- und ausgrenzungsgefährdet, das ist jedes fünfte Kind. Die Teuerung verschärft diese Situation weiter. Jede dritte Familie gibt an, dass ihr weniger Geld für schulische Ausgaben zur Verfügung steht. Angefangen beim schulischen Essengeld über die Nachmittagsbetreuung hin zu Schulveranstaltungen wie Ausflüge.

Bei Bildung und Freizeit sparen
Zwei Bereiche von Bildungsausgaben müssen unterschieden werden: Ausgaben, die Voraussetzung für die Teilnahme an der Schule sind, etwa die Bezahlung von Schulsachen. Jede zehnte Familie sieht sich aus heutiger Sicht nicht mehr in der Lage, die nötigsten Materialien zu stemmen. Auch bei Schulgebühren und Schulausflügen sehen sich 12 bis 14 Prozent der Eltern nicht im Stande, diese zu finanzieren. Der zweite Bereich

umschließt die weiteren Bildungsausgaben wie etwa Nachhilfe, der Besuch einer Musikschule oder kulturelle Veranstaltungen. Dieser Bereich macht Familien deutlich mehr Sorgen. Jede vierte bis fünfte Familie rechnet damit, diese Bildungsausgaben nicht mehr stemmen zu können. Jede fünfte Familie, deren Kind eine Form der Ganztagesbetreuung besucht, gibt an, sich diese nicht mehr leisten zu können. AK-Bildungsexpertin Katrin Hochstrasser: „Eine Folge daraus wird sein, dass Eltern etwa bei Nachhilfe wieder selbst in die Bresche springen müssen, was in der Praxis vor allem Frauen betrifft.“

Alleinerziehende trifft es hart
Diese zusätzliche Belastung trifft abermals die ohnehin finanziell und sozial Benachteiligten am härtesten. So können sich 39 Prozent der Alleinerziehenden die Nachmittagsbetreuung für ihr Kind nicht mehr leisten. Das bringt



oksik - stock.adobe.com

Die Teuerung hat deutliche Auswirkungen auf die Bildungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen: Ihre Interessen und Stärken werden abhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern gefördert.

weitere Probleme mit sich: Wenn es keine Personen aus Familie oder Freundeskreis gibt, die die Betreuung übernehmen können, können Alleinerziehende keine Vollzeitätigkeit ausüben und verdienen somit (noch) weniger.

Arbeiten neben der Schule
Wo zumindest ein Kind in der

Oberstufe (AHS/BHS) ist, zieht mehr als ein Drittel der Eltern in Betracht, dass das Kind neben der Schule etwas dazuerlernen könnte. Bildungsexpertin Hochstrasser: „Es ist zu erwarten, dass sich das Arbeiten, ähnlich wie bei Studierenden, ab einer bestimmten Stundenzahl negativ auf den Lernerfolg auswirkt.“

Generation Z vermeidet Risiko

Die Jugend der Gegenwart ist pragmatisch und lösungsorientiert. Vor allem die Kinder der Mittelschichten neigen nicht zu Träumereien und utopischen Zukunftsentwürfen. Sie checken nüchtern ab, was geht und was nicht geht, und widmen dann ihre ganze Energie der Realisierung des Möglichen.

Risikovermeidung ist Trumpf, wenn es um die Berufswahl und das Arbeitsleben geht. Um ein Scheitern zu vermeiden, setzt die Generation Z (die heute 16- bis 29-Jährigen) mit ihren Bemühungen gleich auf einem Niveau an, wo die Möglichkeit der persönlichen Zielerreichung am größten ist. Und so kann es dazu kommen, dass die meisten Jugendlichen niemals den Einstieg in ihre Traumberufe versuchen.

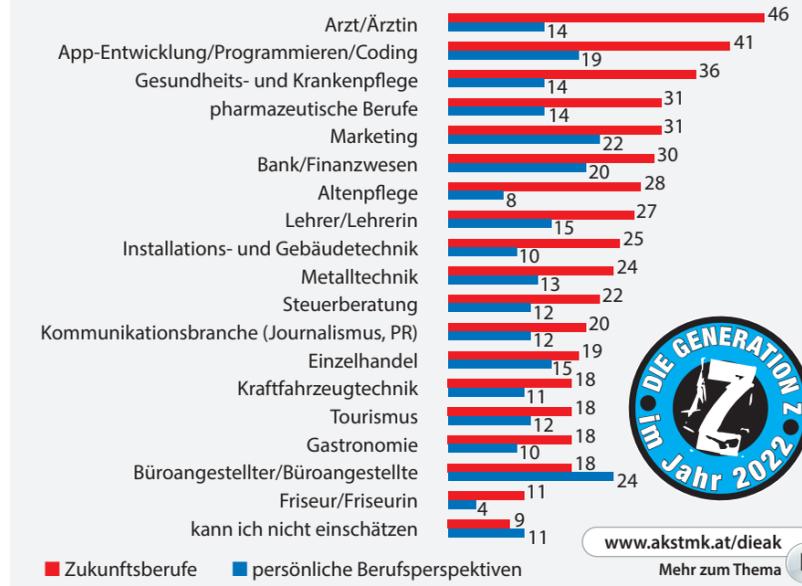
„Normale“ Jobs für „Normale“
Vor allem die Jugendlichen der Mittelschichten wissen, dass Traumberufe wie der der Ärztin oder des App-Entwicklers den Kindern der Reichen und Hochgebildeten aus dem oberen Gesellschaftsdrittel vorbehalten sind. So weiß man heute, dass die Eignungsprüfungen für ein Medizinstudium so zugeschnitten sind, dass Kinder aus Familien, in denen die Eltern maximal die Matura haben, recht schlechte Chancen haben, sie zu bestehen, heißt es in der Studie „Generation Z – Eine Krisengeneration ist nicht unterzukrie-

gen“ der T-Factory Trendagentur in Kooperation mit dem Institut für Jugendkulturforschung. Und so streben die Kinder der „normalen“ Menschen am Ende „normale“ Berufe wie Büro- oder Einzelhandelskaufmann, Bankangestellter, Kfz-Mechaniker oder Koch/Kellner an. Selbst die Mittel- und Unterschichten versuchen aber, Berufe wie Friseur oder Altenpfleger zu vermeiden, weil sie in diesen Sparten neben der schlechten Bezahlung auch mit nicht gerade familienfreundlichen Arbeitszeiten rechnen. Besonders für junge Menschen mit einer starken Familienorientierung sind Berufe, die keine vernünftige Work-Life-Balance ermöglichen, niemals die Folge einer selbstbestimmten Wahl.

Kollegenschaft vor hohem Gehalt
Der Grund, warum für Jugendliche bei ihrer Berufswahl auch die „gute Bezahlung“ an erster Stelle steht, hat mit der voranschreitenden „Ökonomisierung des Lebens“ zu tun. Es ist eine Vernunftentscheidung: Wer kein Geld hat, der kann nichts kaufen und das wäre in der heutigen Welt fatal. Geht es jedoch um den Gegensatz zwischen netten Kollegen und einem hohen Gehalt, dann wird die harmonisch-familiäre

Beziehung zur Kollegenschaft der guten Bezahlung übergeordnet. Es besteht der Wunsch, zumindest in der nächsten Arbeitsumgebung, „gemeinschaftliche“ soziale Beziehungen zu haben. Sicherheit geht Jugendlichen, die in unsicheren Zeiten aufwachsen, über alles. Die Angehörigen der Generation Z, die in den mittleren und unteren Gesellschaftsschichten leben, sind deshalb nicht karriere-, sondern vor allem sicherheitsorientiert, wenn es um die Arbeit geht. JF

Zukunftsberufe vs. persönliche Berufsperspektiven



Institut für Jugendkulturforschung (2022); Generation Corona & die Arbeitswelt von morgen, rep. für 16- bis 29-Jährige in Österreich, n=1.000, Angaben in % (Daten gerundet)

Auswirkungen der Pandemie: So geht es jungen Steirerinnen und Steirern

Deckan | AK (6)



Mir ging es während der Pandemie durch den Verlust meiner Mutter nicht gut. Ich kam beim Lernen auch

nicht mit. Aktuell geht es mir nicht gut, aber besser als früher. Therapie hilft mir.

Marlon, 16, Friseur-Lehrling



Ich habe mich schon manchmal traurig gefühlt. Jetzt geht es mir besser, ich kann mich wieder mit

Freunden treffen und bin wieder in der Schule. Der Einstieg fiel mir ein bisschen schwer.

Luna, 14, Schülerin



Während Corona bin ich gerade mit der Schule fertig worden und habe meine Lehrstelle gefunden.

Geht es mir mal nicht gut, habe ich meine drei Hunde: Das ist Therapie genug für mich.

Sandro, 17, Installateur-Lehrling



Die Lehrzeit während der Pandemie war schon eher sehr belastend. Mir wurde bewusst, dass die Laborar-

beit nichts für mich ist. Ich habe gemerkt, dass mir das Soziale fehlt und gewechselt.

Clara, 20, Lehre zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Assistentin



Mir geht es gut, die Covid-19-Pandemie hatte keine Auswirkungen auf meine Stimmung oder meine

Ausbildung. Wenn ich mich einmal down fühle, hilft es mir, Musik zu hören.

Alexandra, 28, Lackiertechniker-Lehrling



Homeschooling war nicht so super für mich, dadurch habe ich die HTL nicht geschafft. Durch ein

Praktikum in der Schule habe ich aber meine jetzige Lehrstelle gefunden und bin zufrieden.

Tobias, 19, Installateur-Lehrling

Teuerung setzt Studierenden zu

Die Teuerung setzt den Studierenden, die meist mit geringen Mitteln auskommen müssen, zusätzlich zu. Zwei Drittel arbeiten neben dem Studium, rund 20 Prozent erhalten eine Studienbeihilfe.

Wohnen, Nahrungsmittel, Energie, Mobilität – alles wurde und wird extrem teuer. Besonders betroffen sind auch die heimischen Studierenden, die seit jeher mit wenig Geld auskommen müssen. Zwei Drittel aller Studierenden – also rund 200.000 – sind erwerbstätig, im Schnitt arbeiten sie etwa rund 20 Stunden pro Woche. Die erwerbstätigen Studierenden verdienen laut der letzten großen Studie vor drei Jahren im Schnitt 860 Euro pro Monat. Doch die Bandbreite ist groß, das studentische Erwerbseinkommen variierte zwischen weniger als 100

Euro bis hin zu mehr als 2.000 Euro netto im Monat. Nur ein Drittel der Studierenden betreibt ein Vollzeitstudium, die Hälfte davon hat Eltern mit Studienabschlüssen.

Staatliche Studienbeihilfe

Die staatliche Studienbeihilfe unterstützt Studierende, deren Eltern nicht vollständig für die Finanzierung des Studiums aufkommen können. Die Höhe ist unter anderem abhängig vom Einkommen der Eltern, von der Wohnsituation und vom Alter. Rund zwölf Prozent aller Studierenden erhalten diese konventionelle Beihilfe, daneben



Studierende haben meist wenig Geld und die Teuerung setzt stark zu.

Gorodenkoff - stock.adobe.com

gibt es weitere Beihilfen für andere Studierendengruppen. Insgesamt wird rund ein Fünftel aller Studierenden staatlich unterstützt.

Keine Beihilfe wegen Abfertigung

Heuer im Herbst fragten Studierende bei der AK, wieso sie keine Beihilfe mehr bekommen. AK-Berater Thomas Hraba: „Es stellte

sich heraus, dass ein Elternteil die Abfertigung ausbezahlt bekommen hat, und das wird zum Einkommen der Eltern dazurechnet.“ Der Gesetzgeber solle das überdenken, sagt der Experte und gibt allen Betroffenen den Rat, es im Folgejahr unbedingt wieder zu versuchen, auch wenn der bürokratische Aufwand hoch ist. SH

www.akstmk.at/studium
Mehr zum Thema

Hohe Fahrtkosten erschweren Weiterbildungen

Die enormen Preissteigerungen wirken sich auch auf die Bildungsvorhaben der Steirerinnen und Steirer aus. Fort- und Weiterbildungen in größerer Entfernung sind aufgrund der hohen Spritkosten für viele nur mehr schwer leistbar.

„Welche Fördermöglichkeiten gibt es denn für mich als Bildungspendler?“ Diese Frage bekommen die Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten der Arbeiterkammer Steiermark derzeit vermehrt in den Beratungsgesprächen gestellt. Finanzielle Herausforderungen entstehen besonders dann, wenn der Ausbildungsort in größerer Entfernung zum Wohnort liegt. Das Bildungsangebot in der Steiermark wird zwar laufend ausgebaut, Graz bleibt aber für einige Angebote die einzige Möglichkeit. Wer etwa berufs-

begleitend das Kolleg für Sozialpädagogik absolvieren möchte, pendelt zu diesem Zweck wöchentlich in die Landeshauptstadt, während Blockveranstaltungen sogar mehrmals die Woche. Oder eine junge Büroangestellte aus Schladming möchte sich beruflich verändern und das Modkolleg in Graz besuchen – ein unleistbares Bildungsvorhaben.

Kaum Förderangebote

Studierende an Kollegs haben keinen Anspruch auf Studienbeihilfe oder auf ein ermäßigtes Top-Ti-



Nicht immer befindet sich die Fortbildungsstätte nahe am Wohnort. Doch Pendeln ist teuer.

Robert Kneschke - stock.adobe.com

cket. Besondere Schulbeihilfe wird erst im Abschlussjahr gewährt. Das betrifft nicht nur Studierende an Kollegs, sondern auch an anderen Bildungseinrichtungen mit ohnehin schon kostenpflichtigem Bildungsangebot. „Solche Umstände und die steigenden Spritpreise sind für Personen mit geringem Einkommen ein Hinder-

nis, die Ausbildung zu beginnen, oder führen schlimmstenfalls zum Ausbildungsabbruch“, so AK-Bildungsexperte Eno Zajic. Hier brauche es dringend mehr Unterstützungsangebote. Bei Fragen berät die AK-Bildungsabteilung telefonisch unter 05-77-99-2355 oder per E-Mail an bildung@akstmk.at. ID

Gute Ausbildung hängt von der Branche ab

Nach der Lehre gut ausgebildet als Fachkraft durchstarten: Diese Hoffnung geht nicht für alle Jugendlichen in Erfüllung. Die Baubranche zeigt es mit hochwertigen Ausbildungsbedingungen und Jobchancen vor.

Genauigkeit, Ausdauer und ein gutes Vorstellungsmögen – darauf kommt es beim Hochbau an, findet Alexander Mauerhofer. Nach der Matura und einigen Sommern auf der Baustelle entschied sich der 21-Jährige, die Hochbau-Lehre (ehemals Maurer-Lehre) zu beginnen. Die Ausbildung mache ihm Spaß. Doch nicht alle Lehrlinge sehen das so, wie eine Spezialauswertung des österreichischen Lehrlingsmonitors von Arbeiterkammer, Gewerkschaftsbund und Gewerkschaftsjugend unter rund 4.100 Lehrlingen im letzten Lehr-

dabei die Ausbildungsbedingungen ein entscheidender Faktor. Neben dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule verbringen Lehrlinge aus den Bereichen Bauindustrie und Baugewerbe insgesamt rund neun Wochen an Lehrbauhöfen. „Dort werden viele Fertigkeiten noch einmal trainiert und vertieft“, so Linke. Diese qualitative Ausbildung werde von den Jugendlichen sehr geschätzt.

Praxis am Lehrbauhof

In insgesamt acht verschiedenen Hallen werden am Standort in Übelbach unterschiedliche praktische Arbeiten durchgeführt. In einer davon rührt Lucas Pirnbacher Mörtel in der Mischmaschine an. Anschließend bringt er die Ziegel zu seinem Arbeitsplatz und beginnt mit dem Aufbau der Mauer. Auf den Grobverputz folgt der Feinputz. Am Ende steht eine Hausmauer mit Fensterrahmen. Hochbauerin bzw. Hochbauer zu werden, war laut Lehrlingsmonitor für 42 Prozent der Lehrlinge von Anfang an der Wunschberuf. So auch für Pirnbacher, der durch Schnupperpraktika während des Polytechnikums auf die Hochbau-Lehre stieß: „Mir gefällt das Arbeiten an der frischen Luft und dass man fit bleibt.“ Ein zusätzlicher Vorteil sei der Verdienst. Denn das Lehrlingseinkommen ist hoch – 1.629 Euro brutto im Monat ab dem zweiten Lehrjahr.



Andreas Linke ist Landesgeschäftsführer der Gewerkschaft Bau-Holz.

jahr zeigt. Während bei jungen Menschen in Tourismus- und Handels-Lehrberufen Unzufriedenheit herrscht, schneidet etwa die Hochbau-Lehre gut ab. Für Andreas Linke, Landesgeschäftsführer der Gewerkschaft Bau-Holz, sind



Die Hochbau-Lehrlinge Alexander Mauerhofer (Bild oben) und Lucas Pirnbacher verbringen als Teil ihrer Ausbildung einige Wochen am Lehrbauhof in Übelbach.

Handwerk trifft auf Digitales

Am Gelände des Lehrbauhofs in Übelbach steht seit Kurzem ein Kran – Grund dafür ist keine Baustelle. „Neben Stapler- und Baggerschein können die Lehrlinge nun auch den Kranschein bei uns machen“, sagt Ausbildungsleiter Gerhard Rechberger. Ein Bonus dabei: Das Steuern kann zudem auf einem Kran- und Baggersimulator digital trainiert werden. Generell verändert der digitale Wandel auch die Ausbildung. Das Bautagebuch wird nunmehr am Tablet geschrieben, Lieferscheine elektronisch abgewickelt.



„Wenn ich an meine eigene Lehrzeit zurückdenke, hat sich sehr viel getan“, so Linke, „die technischen Ansprüche haben sich erhöht, dennoch bleibt das Handwerk: Den Mauerziegel muss ich trotzdem selber versetzen.“ ID

www.akstmk.at/lehre
Video über den Lehrbauhof

zak info

Vom Bau über Metall- bis hin zu Elektrotechnik: In **praxisnahen Workshops** bietet die Arbeiterkammer, Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen der Mittelschulen die Möglichkeit, Einblicke in verschiedene Lehrberufe zu erhalten. Alle Informationen unter: www.akstmk.at/workshops



Lehrbauhof-Ausbildungsleiter Gerhard Rechberger am neuen Kran- und Baggersimulator: Damit können Lehrlinge das Steuern realitätsnah üben.

Gernot Eder (4)



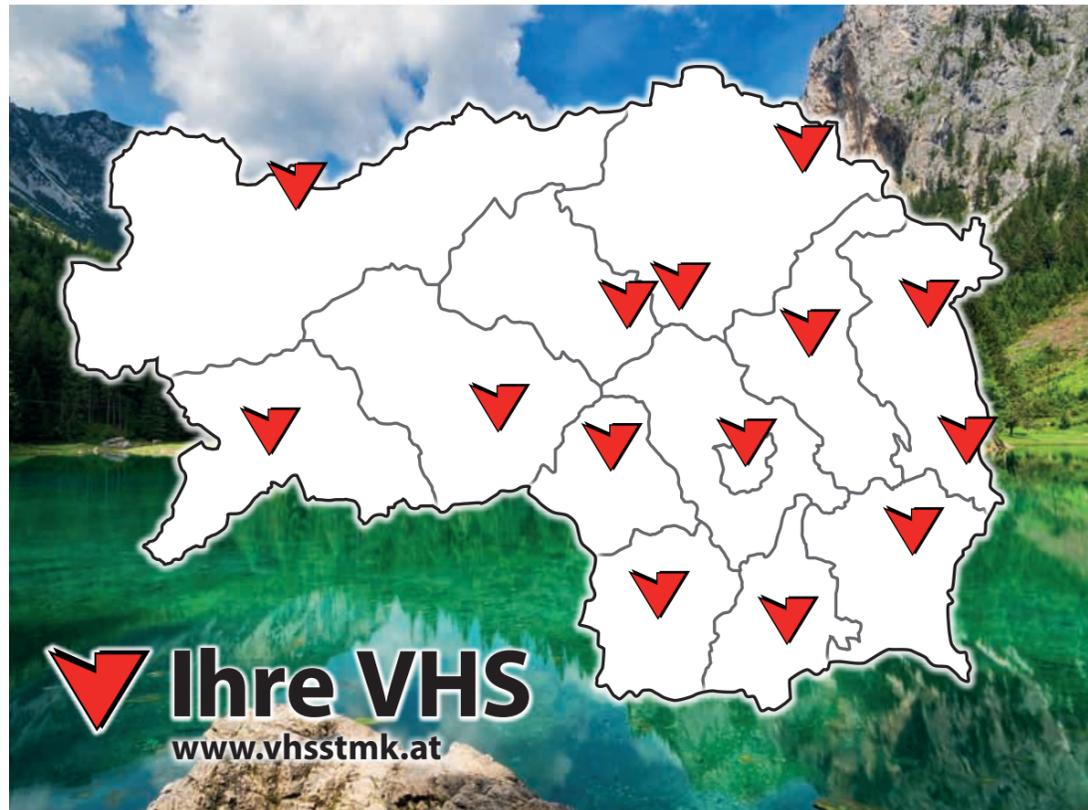
Michael Radspieler

f diskutiert

Ein Selfie mit Freunden, danach eine Instagram-Story vom Frühstückstisch, dazwischen werden noch schnell die neuesten Privatnachrichten, Updates und Status-Meldungen gecheckt. Kurz: Eine digitale Reizüberflutung auf allen Kanälen. Na, erwischt? Erkennen Sie sich in diesem digitalen Alltag wieder? Der ständige Griff zum Smartphone und die permanente Erreichbarkeit sind längst zu

Digital Detox

unserer Normalität geworden. Dass diese Informationsflut viele Menschen belastet und die Folgen Stress und Überforderung sind, ist klar. Es ist also kein Wunder, dass sich immer mehr Menschen für „Digital Detox“ begeistern können. Was das ist? Ganz einfach, WhatsApp wird stummgeschaltet, das Facebook-Profil gelöscht und die Abwesenheitsnotiz im Mail-Postfach aktiviert. „Digitale Tauchstation“ – so könnte man den neuen Status nennen. Schon eine kurze Auszeit kann das Stresslevel merkbar senken und wieder mehr Platz für das reale Leben schaffen. Gerade die Feiertage und der Jahreswechsel sind für viele Menschen ein guter Anreiz, um auf Smartphones, Laptops, Tablets und Co zu verzichten und die Zeit intensiv mit Freunden und Familienmitgliedern zu verbringen. In diesem Sinne: Genießen Sie Ihre freien Tage – entspannt und entschleunigt.



VHS-Kurse: Anmeldung startet am 9. Jänner 2023

AK-BILDUNGSZENTRUM

Katrin Hirschberg
0664 422 54 70
05 7799 5012
katrin.hirschberg@akstmk.at

HARTBERG-FÜRSTENFELD

Dr. Max Reisinger
0664 366 22 30
05 7799-3560
max.reisinger@akstmk.at

OBERES MURTAL

Christian Füller
0664 821 64 38
05 7799 4560
christian.fueller@akstmk.at

GRAZ/GRAZ-UMGEBUNG

Mag.ª Elisabeth Sacher
0664 366 22 27
05 7799 5080
elisabeth.sacher@akstmk.at

LEIBNITZ

Mag.ª Lydia Prattes
0664 366 22 29
05 7799 3860
lydia.prattes@akstmk.at

VOITSBERG

Ulrike Zach-Richter
0664 366 22 15
05 7799 4360
ulrike.zach-richter@akstmk.at

BRUCK-MÜRZZUSCHLAG

Mag.ª Emese Kändler
05 7799 3160
0664 421 56 30
emese.kandler@akstmk.at

LEOBEN

Mag. Hans Jürgen Rabko
0664 366 22 04
05 7799 3960
hans-juergen.rabko@akstmk.at

SÜDOSTSTEIERMARK

Mag. Wolfgang Himmler
05 7799 3360
0664 366 22 02
wolfgang.himmler@akstmk.at

DEUTSCHLANDSBERG

Mag.ª Natalie Schlag
0664 366 22 21
05 7799 3262
natalie.schlag@akstmk.at

LIEZEN

Elisabeth Mayerhofer
0664 821 64 34
05 7799 4060
elisabeth.mayerhofer@akstmk.at

WEIZ

Mag.ª Barbara Moritz
0664 421 64 20
05 7799 4460
barbara.moritz@akstmk.at



ernährungstipps

Dr. Michaela Felbinger

Verführerischer Advent – verführerische Weihnachten

Punsch und Waffeln mit Vanillesauce am Adventmarkt, üppige Weihnachtsfeiern, die eine oder andere Einladung und der Keksteller zu Hause – kulinarisch hat die Weihnachtszeit einiges (Kalorienreiches) zu bieten. Nicht selten steht dann auf der Liste der guten Vorsätze fürs neue Jahr (die haben wir ja alle) das Abnehmen.

Sie kommen gleich nach Silvester wie das Amen im Gebet: Die Flut an Empfehlungen zum garantiert superschnellen Abnehmen mit der Winderdiät.

Nur damit kann man eigene Ernährungsfallen erkennen und seine Gewohnheiten ändern. Beim Abnehmen und dann beim Gewicht halten geht es nun einmal um eine Ernährungsumstellung.

Gibt es das Wunder der Crash-Diäten?

Dazu gleich vorweg – ein klares NEIN! Man nimmt mit einseitigen Diäten und radikal weniger Kalorien natürlich ab, doch der Erfolg ist trügerisch. Denn nicht nur Fettpölsterchen schmelzen, sondern Muskulatur wird abgebaut. Werden Muskeln weniger, sinkt der Grundumsatz, die Energiemenge, die in Ruhe verbraucht wird. Nach der Diät kehrt man zu „alten“ Ernährungsgewohnheiten zurück, ein Zuviel an Kalorien steht oft wieder auf der Tagesordnung. Der Teufelskreis ist perfekt. Man nimmt unweigerlich zu. Und: Nicht selten hat man schnell mehr auf der Waage als vor der Diät.

Diäten, die durch Verbote gekennzeichnet sind, wo man oft essen muss, was man eigentlich gar nicht mag, Diäten, die durch Mini-Portionen ständigen Hunger provozieren, fördern klarerweise nicht unbedingt das Durchhaltevermögen. Und ein wichtiger Faktor fehlt für eine erfolgreiche und langfristige Gewichtsreduktion: Das Minimum an Auseinandersetzung mit Lebensmitteln und Ernäh-

Das sollten Sie wissen

Am besten Vorbauen und auch in der Weihnachtszeit nicht ganz auf die Kilos vergessen. Zwischen durch statt den Keksen einen Obstteller hinstellen, am Adventmarkt sind die viel kalorienärmeren Maroni eine Alternative zur Waffel. Nach der ausgiebigen Weihnachtsfeier zumindest am nächsten Tag auf weniger Kalorien achten. Und: Ab und zu kann man das Abendessen durch eine herrliche Gemüsesuppe ersetzen. Dafür ein Rezeptvorschlag: Einfach 3

Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, Lauch, Staudensellerie, Petersilie und Karotten nach Belieben, 1 kleine Knolle Fenchel, 2 Tomaten in ca. 3 Liter Wasser etwa 45 Minuten kochen. Mit Lorbeerblatt, Sternanis, Kardamom, Salz und Pfefferkörnern würzen. Nicht nur fürs Gewicht gut, auch die Verdauung wird entlastet.

Wenn es wirklich über Weihnachten zu viel war und abnehmen angesagt ist, gilt grundsätzlich: Vernünftiges, gesundes Abnehmen heißt, eine moderate Gewichtsabnahme von nicht mehr als einem Kilo pro Woche. Das gelingt, wenn man täglich etwa 500 kcal weniger isst, als man tatsächlich braucht. Gesundes Abnehmen braucht Zeit (und Geduld!). Immerhin muss man, um 1 kg Fett abzubauen, ca. 7.000 Kalorien einsparen. Essen zwischendurch ist eine der großen Fallen. Sie sollten Pausen von zumindest vier Stunden einlegen, das hat Einfluss auf den Stoffwechsel. Insulin, dass beim Essen ausgeschüttet wird, um den

Zuckerspiegel konstant zu halten, kann absinken. Und damit wird der Fettabbau erleichtert. Außerdem kann man so relativ leicht Kalorien sparen.

Vor allem die berühmten „versteckten Fette“ in Wurst, Käse oder Süßigkeiten werden oft unterschätzt. Lesen Sie schon beim Einkaufen die Nährstoffangaben auf den Verpackungen. Sie sind in Sachen Kalorien- und Fettgehalt eine wirklich wertvolle Hilfe. Und: Wählen sie fettarme Zubereitungsarten wie Dünsten, Grillen oder Anbraten mit wenig Fett. Immer häufiger wird das sogenannte Intervallfasten durchgeführt: Ein Wechsel zwischen Fastentagen und Tagen ohne Kalorieneinschränkung. Unterschiedlichste Varianten sind möglich: Etwa das sogenannte 16:8-Modell (16 Stunden fasten und 8 Stunden essen) oder die 5:2-Variante (zwei Fastentage pro Woche). Auch jeden zweiten Tag einen Fastentag einzulegen ist möglich. Wie gesagt, es gibt die unterschiedlichsten Formen.

An den Fastentagen aber nicht nichts essen, sondern auf ca. 500 Kalorien achten. An den Essentagen ist und bleibt gesunde Ernährung wichtig! Wie gesagt, manche mögen diese Art des Abnehmens. Aber nur wenn man damit gut zurechtkommt, sollte man diesen Weg wählen. Ältere Menschen oder bei bestehenden Erkrankungen (etwa Diabetes) vor Beginn mit dem Hausarzt besprechen.



Schon beim Einkaufen die Nährstoffangaben auf den Verpackungen lesen.

E-Mail:
M.Felbinger@mozartpraxis.at

lesen sehen hören

www.akstmk.at/bibliothek

Kaffee mit Johnny Cash
Edition Keiper. 336 Seiten.

Ein Journalist hat ein Buch geschrieben. So weit, so langweilig. Doch was dieses Buch interessant macht, ist, dass hier ein Stück österreichischer Musik- und auch Medienhistorie vor den Vorhang geholt wird. Und nicht nur das. Vojo Radkovic erzählt in „Kaffee mit Johnny Cash“ seine Lebensgeschichte. Von den Kindheitstagen in Graz-St. Leonhard, seine Liebe zum Zirkus bis hin zu seinen beruflichen Stationen als Redakteur der verblichenen Tageszeitung „Neuen Zeit“ und der Wochenzeitung „Der Grazer“, wo er – mit 75 – noch immer tätig ist. Doch vor allem dreht sich das Buch um die große Leidenschaft des Autors: die Musik. „Der Vojo“, wie ihn praktisch jeder, der ihn kennt (und das sind viele), nennt, war einst im heimischen Musikgeschäft eine große Nummer, zeitweise vielleicht sogar eine der größten. Er war hauptberuflich Journalist, doch holte er als Konzertveranstalter ab den 1970ern Giganten wie Deep Purple, AC/DC, Metallica oder die Dire Straits nach Graz – und natürlich, siehe Buchtitel, auch Johnny Cash. Musiker, Politiker, Gott und die Welt: Vojo kannte sie alle und alle kannten (und kennen) ihn. Sein musikalisches Erweckungserlebnis hatte Vojo Mitte der 1960er Jahre bei einem Auftritt

der Rolling Stones in England – hernach beschloss er, selbst Musiker zu werden. Das tat er auch, wenngleich es nicht ganz zu internationalem Ruhm reichte. Aber die Musik ließ Vojo nicht mehr los – weder als Journalist noch als Veranstalter. Es waren aber nicht nur die Großen, denen Vojos Interesse galt. Mit dem Bandwettbewerb bot er im Laufe der Jahre zahllosen Musikern eine Bühne und oft ein Sprungbrett für spätere Karrieren. Vojos Konzertreisen ist leider längst Geschichte. Aber dass das Feuer des Rock'n'Roll immer noch in ihm brennt, beweist er alljährlich in der Weihnachtszeit, wenn er unter dem Motto „Let's spend the night together“ Stars der österreichischen Musikszene zum Benefiz-Stelldichein in sein geliebtes Orpheum lädt (und dabei selbst gern zum Gesangsmikro greift). Und apropos Feuer: (Fast) genauso wie für die Musik brennt Vojo in seinem Brotberuf für gute (Zeitung-)Storys. Er ist mit Leib und Seele Journalist. Der Autor dieser Zeilen durfte einige Jahre lang als Kollege neben ihm arbeiten – ich habe stets seinen Ehrgeiz bewundert, mit dem

Vojo Radkovic
KAFFEE MIT JOHNNY
CASH

keiper



keiper

Eine faszinierende Zeitreise durch
fünf Jahrzehnte voller Musik und
aufregender Medienwelt

er um jede Geschichte kämpfte, damit sie auch gedruckt wird. Die wohl beste Geschichte hat er jetzt geschrieben – seine eigene. Wer auf den Geschmack gekommen ist – „Kaffee mit Johnny Cash“ kann auch in der AK-Bibliothek entlehnt werden.

Das Weihnachtsgeld: Eine Erfolgsgeschichte der Gewerkschaft

In Zeiten wie diesen ist das Weihnachtsgeld für viele nicht nur eine willkommene Aufbesserung des Kontostandes, sondern schlicht notwendig, um sich den immer teurer werdenden Alltag leisten zu können. Doch die Sonderzahlung musste erst erkämpft werden.

ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian brachte es einst auf den Punkt: „13. und 14. Gehalt sind nicht vom Himmel gefallen.“ Tatsächlich: Es ist vor allem das Verdienst der Gewerkschaften, dass in Österreich praktisch alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld haben.

Freiwillige Geschenke

Erste Vorläufer des Weihnachtsgeldes, wenngleich auf freiwilliger Basis seitens der Arbeitgeber, finden sich bereits im 19. Jahrhundert. Damals machten einzelne Unternehmer ihren Beschäftigten Weihnachtsgeschenke, meist in

Form von Lebensmitteln. Staatsbedienstete, also Beamte und Militärangehörige, erhielten zuweilen eine sogenannte Weihnachtseremeration. Für die Beschäftigten, insbesondere in der Privatwirtschaft, gab es indes lange kein fixes Weihnachtsgeld. Zwar zahlten zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewisse Unternehmen vereinzelt „Belohnungen“ für besonders gute Arbeitsleistungen aus – das beruhte aber weiterhin auf Freiwilligkeit seitens der Unternehmensführungen.

Fortschritte in Erster Republik

Mit der Geburtsstunde der Ersten Republik verbesserte sich schritt-

weise die rechtliche Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Das betraf auch das Weihnachtsgeld, auf das es zwar – das gilt übrigens bis heute – keinen gesetzlichen Anspruch gab, das aber ab 1919 in mehr und mehr Kollektivverträge aufgenommen wurde. Freilich war das Weihnachtsgeld zunächst nicht einheitlich geregelt. So war es vielfach so, dass diese Sonderzahlung je nach Branche oder Dauer des Beschäftigungsverhältnisses höher bzw. niedriger ausfiel.

Durch Gewerkschaft erkämpft

In den 1930er Jahren, zunächst im austrofaschistischen „Stän-

destaat“ und später unter den Nationalsozialisten, wurden die Kollektivverträge sukzessive außer Kraft gesetzt. Erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs konnten die Gewerkschaften – unter dem Dach des neugegründeten ÖGB – wieder Kollektivverträge ausverhandeln. Ab den späten 1940er Jahren gelang es den wiedererstarnten Gewerkschaften, Urlaubs- und Weihnachtsgeld für die meisten Beschäftigten zu erkämpfen. Die Erfolge der Gewerkschaft zeigen sich bis heute: Kollektivverträge, in denen auch Weihnachtsgeld verankert ist, gelten für 98 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Österreich. DW

AK-Bibliothek: Hanuschgasse 3, 8020 Graz, Tel. 05 7799-2371. Öffnungszeiten: Mo 10–16 Uhr, Di 10–19 Uhr, Mi 10–16 Uhr, Do 10–19 Uhr, Fr 10–13.30 Uhr

MOFF. HADERERS FEINES SCHUNDHEFTL

www.scherzundschund.at



Frauen arbeiten in einer Fabrik während des Ersten Weltkriegs. Zu dieser Zeit gab es in Österreich für Beschäftigte noch keinerlei Anspruch auf Weihnachtsgeld.

blitzlichter



© Guido Lienhardt

V.I. Wolfgang Waxenegger, Manuela Leitgeb, Karl Heinz Platzer, Michael Luidold, Horst Schachner

ÖGB Steiermark pflanzt Bäume

Der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) kämpft für gute Löhne und gute Arbeitsbedingungen. Heuer fand unter dem Motto „Unsere Mission: Verteilungsgerechtigkeit – Die Klimakrise fair bewältigen“ eine Landeskonferenz statt, bei der es für die Delegierten jeweils einen Baum als Delegiertengeschenk gab. Ende November wurden die „Gastgeschenke“ ausgepflanzt. Insgesamt mehrere hundert! Die gesamte Bepflanzung erfolgt mit Baumarten, die für den Standort und das sich ändernde Klima geeignet sind. Die Neubewaldung fand in der Gemeinde Fehring statt und leistet insbesondere einen Beitrag zur Bindung von CO₂. Ziel ist es, dass so ein naturnaher, zukunftsfitter Mischwald entsteht.

Bauakademie in Übelbach macht zukunftsfit

Die letzte Sitzung des Arbeitskreises Jugend der AK Steiermark, der sich in erster Linie mit Fragen zum Lehrlings- und Jugendschutz beschäftigt, fand vor Kurzem gemeinsam mit der Gewerkschaft Bau-Holz in der Bauakademie in Übelbach statt. Für die Mitglieder des Arbeitskreises wurden im Anschluss an die Sitzung auch die Türen der Bauakademie geöffnet. Den interessierten Mitgliedern, unter ihnen auch der AK-Vizepräsident Franz Endthaller, wurden spannende und zukunftsweisende Ausbildungen präsentiert. Im Anschluss wurde der Lehrbauhof besichtigt.



Arbeitskreis Jugend der AK zeigt sich beeindruckt von den Leistungen der Auszubildenden.



© Eder Gernot (2)

Speziallehrgang für Frauen in Führungsposition



© Sabine Wastl

AK-Frauenchefin Bernadette Pöcheim, Vize.-Bgm. Judith Schwentner, Alexandra Nagl, Land Steiermark, Felin-Obfrau Heide Cortolezis, Bgm. Elke Kahr, Felin-GF Christiane Katschnig-Otter

Bereits zum vierten Mal fand der Lehrgang „Frauen führen und gestalten“ des Vereins Felin (Female Leaders Initiative) statt. Dabei handelt es sich um eine Spezialausbildung für Frauen, die Verantwortung in gesellschaftspolitischen Führungspositionen übernehmen werden oder bereits wahrnehmen. Der Lehrgang wird unter anderem von der AK Steiermark finanziell unterstützt. Im Rahmen einer Festveranstaltung wurden den Teilnehmerinnen Ende November die Zertifikate verliehen. Der nächste Lehrgang startet im Februar 2023. Alle Infos und Anmeldung für den Lehrgang unter: www.felin.at

34.550 Euro für Studierende



© Jürgen Radspieler

83 Preisträgerinnen und Preisträger sowie Gratulantinnen und Gratulanten aus Politik und AK strahlen um die Wette. Verdient, wie wir meinen!

Die Arbeiterkammer Steiermark lud im November zur offiziellen Verleihung wissenschaftlicher Förderungen in den Grazer Kammersaal. Geehrt wurden an diesem Abend insgesamt 83 Preisträgerinnen und Preisträger, die zum Festakt mit Familien sowie Freundinnen und Freunden erschienen waren und die von AK-Präsident Josef Pesserl, der auch die Er-

öffnungsrede hielt, begrüßt wurden. Insgesamt 34.550 Euro gab es heuer für die Arbeiten, deren Schwerpunkte von Bildungsthemen bis hin zu arbeitsrechtlichen Fragestellungen reichten. Um den Preisträgerinnen und Preisträgern zu ihrer Auszeichnung zu gratulieren, waren auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der steirischen Arbeiterkammer gekommen,

darunter AK-Direktor Wolfgang Bartosch, AK-Direktor-Stellvertreter Johann Scheuch und AK-Bildungsbereichsleiterin Alexandra Hörmann. Ebenfalls unter den Gästen und Festrednerinnen waren Beatrix Karl, die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark, sowie Sarah Rossmann, ÖH-Vorsitzende an der Karl-Franzens-Universität Graz.

AK neu in Weiz. Gleichenfeier

Aufmerksame Passanten hatten den Baufortschritt bei der Einfahrt zum Stadtparkquartier verfolgt. Eine kleine, aber feine Gleichenfeier zeigte nun, dass der Neubau der Arbeiterkammer in Weiz im Zeitplan liegt. Die AK Steiermark investiert 5,1 Millionen Euro in das neue barrierefreie Service- und Bildungszentrum, in das auch der ÖGB und die Volkshochschule einziehen werden. AK-Präsident Josef Pesserl und AK-Direktor Wolfgang Bartosch: „Mit dem neuen Gebäude, das Teil des Stadterneuerungsprozesses ist, bieten wir unseren rund 36.000 Mitgliedern im Bezirk Weiz ein modernes, zukunftsweisendes

Service- und Bildungszentrum in bester Lage.“ Der Weizer Bürgermeister Erwin Eggenreich sagte, die Volkshochschule Weiz könne nun erstmals in eigenen Räumen Kurse unter besten Rahmenbedingungen abhalten, was ein echter Mehrwert für die Region ist. Die Beratungen der AK-Außenstelle Weiz waren die letzten zwei Jahre von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt. Im Vorjahr gaben die Weizer AK-Expertinnen und Experten mehr als 4.000 Rechtsauskünfte und erkämpften rund eine Viertelmillion Euro. Die meisten Beratungen betrafen Beschäftigte aus der Arbeitskräfteüberlassung.



© Gorkiewicz Michael (2)



Gut besucht! Die Gleichenfeier für den AK-Neubau in Weiz lockte unzählige Ehrengäste an. AK-Präsident Josef Pesserl macht auch als Maurer ein gutes Bild.

MIT DEINER ACARD ZUM PISTENSPASS!



14. Weinebene
ACard-Bonus:
Gegen Vorlage der ACard gibt es
50 % auf die Tageskarte. 50 % Kinderermäßigung.



15. Salztiegel
ACard-Bonus:
Gegen Vorlage der ACard gibt es
50 % auf die Tageskarte. 50 % Kinderermäßigung.



22. Lachtal
ACard-Bonus:
Gegen Vorlage der ACard gibt es
die Tageskarte zum Sonderpreis von € 35,-.



29. Brunnalm-Hohe Veitsch
ACard-Bonus:
Gegen Vorlage der ACard gibt es 50 %
auf die Tageskarte. Kinder bis 6 Jahren gratis!



25. Obdach
ACard-Bonus:
Gegen Vorlage der ACard gibt es
50 % auf die Tageskarte. 50 % Kinderermäßigung.



4. Riesneralm
ACard-Bonus:
Gegen Vorlage der ACard gibt es
25 % auf die Tageskarte. 20 % Kinderermäßigung.



Mittagsbuddi, Hüttenuislaß - serviert
von AK-Präsident Josef Pesseri & Team,
Livemusik mit den Jungen Paldauern

www.akstmk.at/ski

#deineStimme



www.akstmk.at

zak impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark,

8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 8-14, Tel.: 05 7799 • www.akstmk.at

Redaktion: Isabella Deckan, Michaela Felbinger, Julia Fruhmann (Chefin vom Dienst),
Gerhard Haderer, Stephan Hilbert, Peter Hilpold, Marcel Pollauf (Gesamtleitung),
Michael Radspieler, Daniel Windisch

Fotoredaktion: Jürgen Radspieler, Gernot Eder

Lektorat: ad literam • **Produktion:** Wolfgang Reiterer • **Druck:** Walstead Leykam Druck

GmbH & CO KG • **Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:**

siehe www.akstmk.at/impressum • **Auflage:** 391.978 Stück



www.akstmk.at

Österreichische Post AG • MZ 11Z038873 M

AK Steiermark • Hans-Resel-Gasse 8-14, 8020 Graz

Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien